

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einsegl. 2,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einsegl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 24 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., Nr. 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlos nach Maßgabe 1 oder Mengenklasse B. Briefgebühren für Fernanzeigen 30 Pf., außs. Paris. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 5 gültig.

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 • Teleg.: Benesse Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktorstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstraße 4

Druck: Dresden 2000 - Nichtverlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 33

Dienstag, 9. Februar 1937

45. Jahrgang

Malaga völlig umzingelt

Sowjetrussische Flugzeuge auf französischem Boden niedergegangen - Dr. Ley über den Einsatz der DAF. im Vierjahresplan

Sanatschis Ziele

Sicherung des ostasiatischen Friedens - Erfassung der japanischen Nation

× Tokio, 8. Februar. (Durch Funkpruch. Dienstbericht des DNB.)

Das Kabinett Sanatschi veröffentlicht jetzt die fünf Punkte des vor einigen Tagen angenommenen Regierungsprogramms, das unter der Voraussetzung des ewigen Alltagsbestandes als der Kräftepunkt Japanes eine gesunde zeitgemäße Entwicklung der Verfassung fordert. Politische Kreise sehen hierbei die starke Einwirkung der Wehrmacht, die seit Jahren alle Strebungen des Kaiserreichs bekämpft, die das unbedingte Ansehen des Kaisers im Volke zu untergraben versucht.

Die fünf Punkte des Regierungsprogramms lauten: 1. Klarstellung der nationalen Ziele der Politik; 2. Handhabung der Politik in Übereinstimmung mit der Verfassung; 3. Vereinfachung der Diplomatie, um den Frieden in Ostasien zu sichern; 4. Förderung der Industrie zur Überwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis; 5. Erhaltung des nationalen Verteidigungsstandes, um Japan auf eine feste Wehrgrundlage zu stellen.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß das Kabinett als unpolitisch, unverrückbar Ziel die Sicherung des ostasiatischen Friedens anstrebt, den Japan zu schützen habe. Als beste Friedensgarantie betrachte man die rechtzeitige Verstärkung der Wehrmacht und die Pflege des Wohlstandes im Volk. Industrie und Wirtschaft und alle Hilfsquellen des Landes müßten sich diesem Ziel unterordnen, um den nationalen Wehrgedanken zu dienen. Die einseitige Förderung der Gesamtwirtschaft sei hierbei ebenso wichtig wie der Schutz und die Kontrolle durch den Staat.

Japanische Befürchtungen

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Schanghai, 8. Februar. (Durch United Press)

Nach einem Bericht der halbamtlichen Nachrichtenagentur haben die Truppen der Zentralregierung in Sianku am Sonntagmittag erreicht. Die einmarschierenden Truppen hatten sich in der Stadt von der Bevölkerung herzlich begrüßt und fanden die Stadt von den Aufständischen verlassen.

Dieser japanische Kreise glauben, daß die jüngste Entwicklung in Sianku darauf schließen lasse, daß Herrscher Liang Kai-schek die Zusammenarbeit mit den Sowjets angenommen habe. Der kampflose Einmarsch von Regierungstruppen in Sianku beweise, daß der Waffenstillstand, der vor einer Woche zwischen den Führern der ausländischen Streitkräfte und der Kantingregierung geschlossen wurde, jetzt verwirklicht werden könne.

Das Kriegsministerium kündigt die baldige Vereingung aller schwebenden Fragen an, worunter man in den japanischen Kreisen Schanghai nicht anders als die Annahme der von den Aufständischen gestellten Forderung nach Bildung einer Einheitsfront zwischen der Kantingregierung und den chinesischen Kommunisten versteht. Japan verfolgt die weitere Entwicklung mit größter Aufmerksamkeit, da es der Ansicht ist, daß eine solche Einheitsfront nur gegen Japan gerichtet sein könne. Diese japanische Militärs erklären, daß Japan noch wie vor darauf bestehe, daß eine Einigung zwischen Kanting und den Kommunisten den Frieden in Asien bedrohe. Es bestehe die Möglichkeit, daß das Kabinett Sanatschi einer solchen Gefahr durch energische Maßnahmen vorbeugen werde.

Gut unterrichtete chinesische Beobachter halten die japanischen Befürchtungen in der angegebenen Richtung für übertrieben und glauben nicht, daß die Zentralregierung ihre Einstellung zu den chinesischen Kommunisten und zur Sowjetunion so radikal geändert habe, wie die japanischen Neuberungen es vermuten lassen könnten.

Die „Sichtreifer“ von Flint

× Detroit, 8. Februar

Die „Sichtreifer“ in den Autowerken von Flint halten die Fabrik weiter besetzt und sind jetzt dazu übergegangen, sämtliche Eingänge zu verbarrieren. Der Gouverneur hat bisher noch keinen Befehl zur Räumung des Werkes erteilt. Die Besprechungen zur Beilegung des Streiks dauerten den ganzen Sonntagabend an.

Dreifacher Vorstoß Queipo de Llanos

Salamanca meldet: Stadtrand von Malaga erreicht

× Salamanca, 8. Februar

Im Verlauf der Mitte der vorigen Woche begonnenen großen Land- und Seeloffensive gegen Malaga haben die vordersten nationalen Kolonnen, die motorisierten Abteilungen Queipo de Llanos, gestern abend die Stadtbefestigung von Malaga erreicht. Die Stadt ist völlig umzingelt. Rund 25 000 bis 30 000 nationale Truppen sind an der Malagafront eingesetzt; die bolschewistischen Streitkräfte werden als gleichartig bezeichnet. Der nationale Vormarsch, bei dem am Sonntag vormittag das seit Freitag hart umkämpfte Jucanirrola erobert wurde, ist von der nationalen Flotte tatkräftig unterstützt worden, die aus drei Kreuzern, einem Auswärtigenboot und zwölf bespannten Fischdampfern besteht, während im Hafen von Malaga noch die Besatzung eines nationalen Zerstörers fremde U-Boote, wahrscheinlich sowjetrussischer Nationalität, gesichtet worden sind.

Die Bolschewiken sind nach Unterlassung großer Mengen Kriegsmaterial, unter dem sie auch vier

Feldgeschütze befinden, überhäuft gestochen. Während der letzten militärischen Operationen wurden den Bolschewiken überaus hohe Verluste beigebracht; sie verloren Hunderte an Toten, viele hundert Ueberläufer und zahlreiche Gefangene.

In drei Kolonnen ist der Anmarsch auf Malaga erfolgt. Die erste Kolonne zielte auf der Küstenstraße nach der Eroberung Jucanirrola aus dem Westen auf Malaga selbst vor, die zweite Kolonne ist von Norden aus auf Malaga vorgedrungen, und die dritte ist aus dem von den Bolschewiken gesicherten Gebirgsgebiet zwischen Granada und Malaga östlich der Stadt in die Ebene vorgedrungen.

Auch an der Madrider Front ist in den letzten Tagen wieder lebhaftere Bewegung eingetreten, nachdem das letzte Wetter bloßer einen Stillstand der Operationen bedingt hatte. Die Truppen General Varelas drängen auf dem rechten Flügel der Zielstellung vor Madrid am Sonntagabend 10 Kilometer vorwärts und eroberten die Trifflucht Maravilla, in der sich eine der bedeutendsten Wollfabriken der Bolschewiken befindet, in der auch Giftgas hergestellt worden ist.

Palästina vor neuen Unruhen?

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 8. Februar

Der englische Oberkommissar für Palästina, Sir Arthur Balfour, verläßt heute Jerusalem, um sich nach England zu begeben. Vor seiner Abreise hatte Sir Arthur Balfour eingehende Besprechungen mit den Führern der verschiedenen arabischen Parteien. Diese Besprechungen erfolgten auf Einladung des Oberkommissars. Über ihre Ergebnisse ist nichts bekannt geworden.

Die palästinensische Frage macht England nach wie vor schwere Sorgen. Die Untersuchungskommission, die vor etwas mehr denn einer Woche nach London zurückgekehrt ist, ist, wie man privaten Gesprächen entnehmen darf, sehr pessimistisch gestimmt. Die Aussichten auf ein Kompromiß zwischen Arabern und Juden sind im Augenblick denkbar gering. Wahrgedende Kenner Palästinas stimmen darüber überein, daß für den Sommer mit neuen schweren und blutigen Unruhen zu rechnen ist. Der Oberkommissar der englischen Truppen in Palästina hat in einem vertraulichen Bericht an seine Regierung Einzelheiten der militärischen Vorbereitungen auf arabischer und jüdischer Seite mitgeteilt. Der unlängst zurück-

getretene Leiter des palästinensischen Scotland Yard, Broadhurst, hat sich ebenfalls dahingehend geäußert, daß ein neuer Ausbruch unvermeidlich sei.

Wenn England die Gesamtforderungen der Araber, insbesondere nach Schaffung eines unabhängigen arabischen Nationalstaates und der Verdrängung von Palästina und Syrien, nicht erfüllen kann - und diese Ansicht dürfte in dem Bericht der Palästina-Kommission zum Ausdruck kommen -, wird der Bericht der Untersuchungskommission in jedem Falle das Signal zu neuen Unruhen sein. England kann es sich nicht leisten, daß die Londoner Arbeitsgesellschaften, die ein Symbol der Einheit und des Friedens im Imperium sein sollen, durch blutige Zusammenstöße in Palästina empfindlich beeinträchtigt werden. Man will also die Veröffentlichung bis nach den Feierlichkeiten hinausschieben. Damit ist zwar etwas Zeit gewonnen - aber sonst gar nichts. Angesichts der Bedeutung des Palästina für das britische Weltreich - in Indien allein wohnen 70 000 000 Mohammedaner - ist man in vielen englischen Kreisen sehr besorgt über die weiteren Auswirkungen jener Balfour-Deklaration vom Jahre 1917, die die jüdische Heimstatt in Palästina schuf.

Steigende Preise in Frankreich

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 8. Februar

Ministerpräsident Leon Blum empfing hinter- einander seine sämtlichen Ressortminister. Die Verhandlungen waren wirtschaftlichen Fragen und der Welt- andersituation 1937 gewidmet. Im Vordergrund standen die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, ganz besonders die weiter und weiter ansteigenden Verwaltungskosten in Frankreich. Denn die wachsende Teuerung stellt alle Anfangserfolge in Frage, die die Volksfrontregierung durch die neue Sozialgesetzgebung erreicht hatte. Denn wenn die Preise weiter steigen, kann es nicht mehr lange dauern, bis die Arbeiterklasse erneut Lohnverhöhungen fordert. Durch eine derartige Lohnverhöhung würden dann die Preise abermals in die Höhe treiben. Für die Preissteigerung macht die Regierung drei Dinge verantwortlich: erstens das Ansteigen der Preise auf dem Weltmarkt, zweitens die Erhöhung der Sozialabgaben der französischen Wirtschaft und Industrie, und drittens die Spekulation, die verläuft, auf Kosten der Allgemeinheit unerschöpflich Vorteile zu gewinnen. Welche Maßnahmen die Regierung gegen die Preissteigerung treffen will, ist noch nicht bekannt, aber die Stellung der Regierung scheint nicht mehr so stark zu sein wie noch vor kurzer Zeit.

Staatsminister Paul Faure hatte am Sonntag in St. Etienne eine Rede gehalten, in der er die Volksfront und ihre Politik verurteilte. Dazu schreibt

nam der „Ami du Peuple“, wenn der Redner behauptete, daß keine der französischen Regierungen derartige glänzende Erfolge erzielt habe, wie die Volksfrontregierung, dann könne man nur feststellen, daß dies Worte seien. Die Wirklichkeit liehe anders aus. Nach dem National-Abkommen betrafte sich zwar die durchschnittliche Erhöhung der Arbeitslöhne in Frankreich auf rund 13 bis 14 v. H. An Oand einer ausfüh- rigen Statistik weist das Blatt dann aber gleichzeitig nach, daß der Durchschnitt der Lebensmit- telpreise in Frankreich seit Juni 1936 um 21 v. H. gestiegen ist.

Sowjetrussisches Chaos

× Warschau, 8. Februar

Nach einer Fat-Weisung aus Moskau sollen in den sowjetrussischen Eisenbahn- und Industrieunter- nehmen wieder einmal Maßnahmen ergriffen werden, um das wirtschaftliche und organisa- torische Chaos, das bekanntlich seit als das Werk „strotzlicher Schädlinge“ bemäntelt wird, zu beseitigen. Wie das Blatt des Bereschewskommissariats schreibt, befindet sich die politische Abteilung der Volkshauptverwaltung in einem Zustand völliger Auf- lösung.

Ein Osloblock?

Aus dem Osog wurde kürzlich folgendes verlan- bart: „Die holländische Regierung hat die Regierun- gen der skandinavischen Staaten, Belgien und Luxemburgs eingeladen, zu einer Ende Februar im Osog stattfindenden Vorbesprechung der Staaten der Osloer Konvention Zusammenkünfte zu entsenden. Der Zweck dieser Zusammenkünfte soll in der Prüfung von Möglichkeiten einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten der Osloer Kon- vention liegen, vor allem soll verhandelt werden, ein Programm für eine in Ermägung gestellte Konferenz aufzustellen.“

Das ist das vorläufige Ergebnis jenes Vorstoßes des holländischen Ministerpräsidenten Colijn, über den wir feinerzeit berichten. Er hatte die anläßlich der Hochzeit im Osog anwesenden Journalisten zusammen- gerufen und ihnen u. a. erklärt, Holland halte es au- der Zeit, zu versuchen, zwischen den Niederlanden, Belgien und Skandinavien den gegenwärtigen Waren- austausch wieder zu beleben. Bald darauf trat ein Handelsminister Feders und Landwirtschaftsminister Gellien eine Reise an, die sie nach Norwegen und Schweden führte, während Tannenart und Hummel, die auch zur Oslokonvention gehören, nicht berührt wurden.

Um diese plötzlich entsfaltete Aktivität zu verstehen, muß man etwas zurückgehen. Schon im Dezember 1936 schlossen die Niederlande, Belgien, die skandina- vischen Staaten und Island ein Osog eines Zoll- wesenabkommens - daher der Name Osokonvention. Dieses Abkommen wurde nie wirksam, und die Ab- wertung Englands, der die Skandinavier folgten, machte sie illusorisch. Tann kam im Herbst vorigen Jahres die Kapitulation des Goldblocks. Durch das damals fast herabgeschickte Währungsabkommen New York-London-Paris wurde die Aktion als Be- ginn einer Stabilisierung und Vereinigung der Welt- wirtschaf man muß schon sagen scheitert. Und damals vereinbarte die Oslokonvention, sie wolle in enger Fühlung bleiben und möglichst gemeinsam vorgehen, wenn nun die angedachte Neuregelung, vor allem der Abbau der Handelsbeschränkungen, kommen werde.

Tadel blieb es zunächst, schon deshalb, weil von all den Folgen, die die große „Anleitungung“ der Währungs- union bringen sollte, keine eintrat. Die Herbeiführung einer neuen Freiheitlichkeit des Welthandels blieb - was dem Einflüchtigen von vornherein klar war - ansehnlich der Zukunft, die in den einzelnen Ländern, vor allem Frankreich, herrschten - ein Versprechen. England beehrte sich damals förmlich, zu versichern, es behalte sich für seine Handelspolitik natürlich völlig freie Hand vor und sei vor allem nicht geneigt, aus Ottawa- system, also der gegenwärtigen Präferenz innerhalb des Empires, führen zu lassen. Amerika hatte mit sich zu tun. Und Frankreich fiel von einer Sorge in die andre.

Da erlöste die Oslokonvention aus dem Osog. Wo- zu sie eigentlich ansetzen sollte, ist trotz der Scheitern so eindringlichen Verwirklichung nie ganz deutlich ge- worden und bis heute nicht zu erraten. Wollten die Osomächte ihr Gewicht in die Waagschale werfen, um die weltliche Großmächte an die Einlösung ihres Versprechens zu erinnern, wolle sie unter sich her- stellen, was jene Währungsunion für alle ver- sprach, etwa dem Ottawa-System ein Ososystem an die Seite stellen?

Noch weiß man es nicht und hat sehr viel Grund zu der Annahme, daß es die Beteiligten selbst nicht recht wissen. Es ist recht bezeichnend, wie jener Ruf aus dem Osog bei den Angerufenen aufgenommen wurde. Wie wir es feinerzeit in unserer ersten Be- sprechung dieser Aktion (im Wirtschaftsteil unter Ausgabe Nr. 14 vom 17. Januar) vorausahnten und begründeten, ist die Antwort wirklich positiv nur in Schweden gewesen, während Dänemark, aber auch Norwegen sich hart zurückhielten. Doch auch schwedische Blätter haben Vorbehalte gemacht. Daß man schließlich in Holland selbst nicht restlos von der Zweckmäßigkeit des Osoplans überzeugt ist und in sehr maßgebenden Kreisen a. B. auf die Bedeutung des deutsch-holländischen Handels hinweist, geht sehr deutlich aus einem Bericht un- serer Osog-Korrespondenten hervor, den wir im Wirt- schaftsteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen.

Wie schon hinter der Währungsunion der Welt- mächte scheint auch hinter den Osoplans die Welt in ihrer inhaltlichen Pngheit etwas die Fortsetzung zu stehen, die Welt zerläßt in zwei Gruppen, die welt- lichen Demokratien, die die Garantien der freien Welt- wirtschaft sind, und die Mittelmächte, die „sich ab- schließen“. Also brauchen jene Staaten sich nur zu- sammenzusetzen, um die Welt zu retten, wobei noch der oft angebotene Gedanke hinzukommt, man könne so am besten die, die sich dann ausfinden, zur Ver- nunft bringen. Die „Mittelmächte“ bildigen, das muß man leider zum tausendbeiden Male sagen, keineswegs dem Prinzip der Abklärung. Sie haben

nur erkannt, daß es gerade die Methoden von Ver-

Beziehung, die an einer Forderung der seihigen Ver-

Berlin unter dem Bernsteinabzeichen

140 000 Sammler unterwegs

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 8. Februar

Die Straßenreinigung für das Wintersemester,

bleiben, da sich das Wetter widerspenstig zeigte.

Diplomatische Pause

Telegramm unfres Korrespondenten

A. Vondon, 8. Februar

Von England ist in absehbarer Zeit keine diploma-

win mindestens noch bis zur Königskrönung, wahr-

Die DAF zum Einsatz bereit

Dr. Ley über die Mobilisierung des Volkswillens für die Durchführung des Vierjahresplanes

Dr. Berlin, 8. Februar

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley machte in einem

Technik fest. Dem Vuzus des Wohllebens wird man

Herr Eden ist unterdessen in Monte Carlo eingetroffen

die großen schwebenden Fragen mit den Premier-

Dr. Ley erklärte unter anderem, das internationale

Dr. Ley erklärte: Ich werde nicht davon zurück-

Der neue deutsche Lehrer

Reichsminister Rust eröffnet die Ausstellung „Lehrerbildung im Dritten Reich“

Bericht unfres Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 8. Februar

Am Montagvormittag hat in Berlin Reichswissen-

werden. So stellt die Hochschule für Lehrerbildung zu-

wie sie die Wirtschaft einer europäischen Nation über-

Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes

Am Mittwoch, dem 10. Februar, 10 Uhr, eröffnet

Deutsche Umschau

Der Dausiger Senator für Volksaufklärung und

Die Ausstellung Ost-Dannover beschäftigt in Kürze

Der Führer und Reichsminister hat den kommunika-

erschließt. Die Auszubildung des Lehramtsstudiums war

Der Primas von Irland gegen den Kommunismus

London, 8. Februar

Der Primas von Irland und Kardinal

Wir erwarten eine Steigerung der Ernte,

Verbürgung des Baumaterials, eine Verbürgung

Wesentliche deutsche Kulturgestaltung

Grundzüge, Gefahren und Ziele

Für die Neugestaltung arts- und zeitgemäßer deut-

Diesen Aufgaben dient eine in ihrer sachlichen

Einheit auch den fruchtbarsten Wettbewerb der

Neue Wirklichkeit

Im zweiten und gewichtigsten Teil seiner Schrift

rationalen Unterschiede und der Unterchiede zwischen

Das Ziel: ein neuer Lebensstil

Im dritten Teil seiner Schrift, „Weg und

Organisatorische und gefinnungsmäßige Grundlagen

Entscheidend ist zunächst, daß wir seit 1933 von aller

Grundzüge völkischer Kulturgestaltung

Wederer geht mit hohem Verantwortungsbewuß-

— Mitteilungen des Städtischen Staatstheater.

Die rumänische Herr... Die Tschekoslo... Herr Ge... Die rumänische... Die Tschekoslo... Herr Ge... Die rumänische... Die Tschekoslo... Herr Ge...

Herr Seba schrieb ein Buch

Die rumänische Kammer beschäftigt sich mit dem Prager Gefandten

Die Tschekoslowakei hat in Bukarest einen schrift- lichen Gefandten Herrn Jan Seba. Von dem hat die rumänische Kammer in der letzten Sitzung ein Gutachten abgegeben...

Bolschewistenflieger in Frankreich „notgelandet“

Sollten sie Apparate nach Spanien transportieren?

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 8. Februar. Western nachmittag gingen in Frankreich an ver- schiedenen Stellen zwei spanische bolschewistische Flugzeuge nieder. Eine Maschine landete in St. Maurice...

abzuholen. Es sei jedenfalls wenig glaubhaft, daß man die Besatzung der Maschinen einfach nicht sehe...

Gehemnisvoller Waffendiebstahl

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 8. Februar. In der Kavallerieschule in Saumur ist ein geheimnisvoller Diebstahl entdeckt worden. 15 Maschinengewehre, mehrere Tausend Gewehre und Revolver wurden aus ihrer Waffensammer gestohlen...

Grausige Zeugen des Terrors

Leichen ermordeter Spanier an die französische Küste gespült

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 8. Februar. In der vergangenen Woche sind an die Küste der Basken nördlich von Biarritz sieben Leichen angetrieben worden...

näher auf offenem Meere treiben. So wird angenommen, daß es sich bei den nun angetriebenen Leichen vielleicht um die „Regina“ handelt...

Berlin ehrt im Kampf gegen den Weltbolschewismus gefallene rumänische Nationalführer

Telegramm unseres Korrespondenten

Berlin, 8. Februar. Auf ihrer Ueberführung in die Heimat trafen die höchsten Wehrkreise zweier Führer der rumänischen Nationalpartei...

Gudetendendeutsche in tschechischen Gefängnissen

Kan will in Prag die genaue Zahl nicht nennen

Telegramm unseres Korrespondenten

Prag, 8. Februar. Das tschechoslowakische Verhörsbüro wendet sich gegen die Meldung eines Berliner Blattes aus Prag, wonach in den tschechischen Gefängnissen mehr als 2000 Gudetendendeutsche wegen politischer Delikte inhaftiert seien...

Pole oder Tschekoslowake?

Was hat die tschechoslowakische Gendarmarie einen polnischen Armeeleiter in der Prager Garnison?

Telegramm unseres Korrespondenten

Prag, 8. Februar. Nach einer Meldung der „Pravda“ aus Warschau hat die tschechoslowakische Gendarmarie einen polnischen Armeeleiter in der Prager Garnison inhaftiert...

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester in Dresden

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester, das seit seiner Gründung als maßgebender künstlerischer Kulturbund in die deutsche Landschaft eingegriffen hat...

Mörder Josef Schäfer wieder ergriffen

Nach einer Mitteilung des Stuttgarter Polizeipräsidenten...

Stuttgart, 8. Februar. Nach einer Mitteilung des Stuttgarter Polizeipräsidenten haben die seit sechs Tagen durchgeführten Fahndungsmaßnahmen gegen den am 1. Februar im Wald bei Oberndorf entlassenen Mörder Josef Schäfer...

Geistliche Musik

Der Bezirks-Gesellenverband Dresden feierte nachträglich das Gedächtnis des 40. Todestages...

Neue Ueberschwemmungen in Südenland

Unfälle anhaltender Regenfälle...

London, 8. Februar. Unfälle anhaltender Regenfälle wurden heute Teile Südenlands erneut von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht...

Bei Bronchitis, quälendem Husten

Bei Bronchitis, quälendem Husten. Ein wirksames Mittel...

Vom Faschingstreiben in den Tod

Kraftwagen in den Rhein gestürzt - Vier Personen ertrunken - Schwierige Bergungsarbeiten

Telegramm unseres Korrespondenten

Ein schwerer Unfall, das mitten im fröhlichen Treiben des rheinischen Karnevals vier junge Menschenleben forderte, ereignete sich heute nacht in Köln...

Schwere Bluttat in Berlin

Am Ostern Berlin spielte sich in der Nacht am Montag eine entsetzliche Familienszene ab...

Berlin, 8. Februar. Am Ostern Berlin spielte sich in der Nacht am Montag eine entsetzliche Familienszene ab. Ein 22jähriger Mann erschlug seine beiden drei und zwei Jahre alten Kinder...

Eintritt frei

Eine zugräftige Komödie in der Tribüne

Von unserem Korrespondenten

Berlin, im Februar. Der Titel dieser Komödie, die die Tribüne spielte, ist nicht schlecht...

Wittelsbacher Komödienhaus

Die Aufführung der Komödie „Ein idealer Gatte“...

Die Aufführung der Komödie „Ein idealer Gatte“ von Oscar Wilde ist auf Dienstag, 16. Februar, 20.15 Uhr, festgesetzt...

Verdorbener Krenschank

Das Verbot des Krenschankens...

Verdorbener Krenschank. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Verbot des Krenschankens

Das Verbot des Krenschankens...

Verbot des Krenschankens. Das Verbot des Krenschankens ist am 1. Februar in Kraft getreten...

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester in Dresden

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester, das seit seiner Gründung als maßgebender künstlerischer Kulturbund in die deutsche Landschaft eingegriffen hat...

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester in Dresden

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester, das seit seiner Gründung als maßgebender künstlerischer Kulturbund in die deutsche Landschaft eingegriffen hat...

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester in Dresden

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester, das seit seiner Gründung als maßgebender künstlerischer Kulturbund in die deutsche Landschaft eingegriffen hat...

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester in Dresden

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonieorchester, das seit seiner Gründung als maßgebender künstlerischer Kulturbund in die deutsche Landschaft eingegriffen hat...

„Sumor der Nationen“

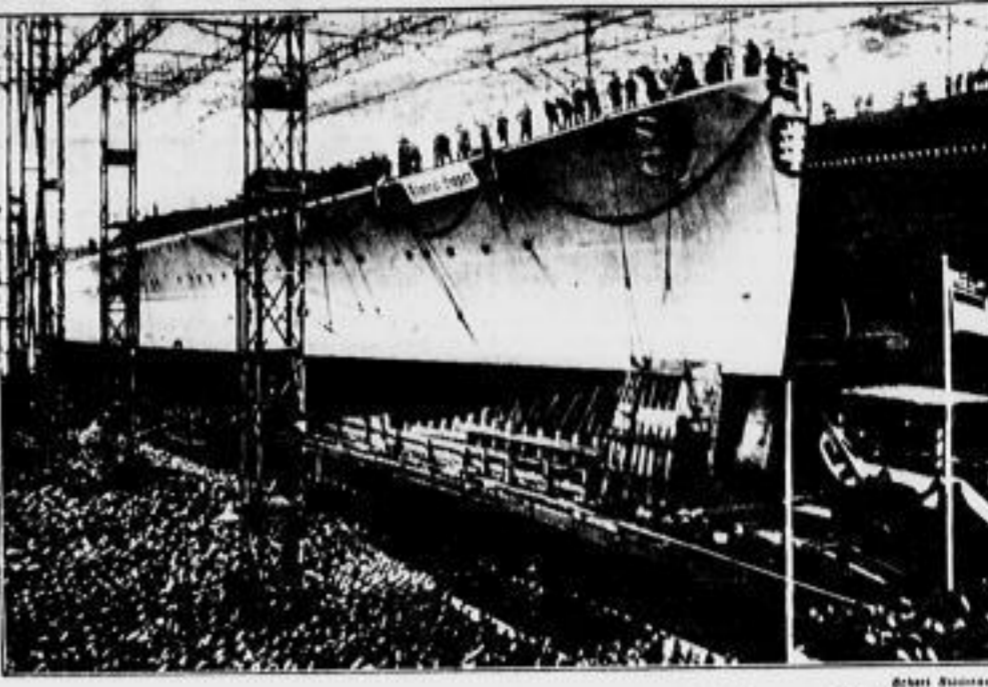
Der Münchner Karneval auf dem Höhepunkt — „Ball der Stadt München“

Von unsem Korrespondenten

München, 8. Februar. Die das Künstlerfest des 1. Internationalen Karnevalsfestivals im Januar den Bayern München...

prächtigen Wagen erschienen, und Düsseldorf-München vereinte ein Wagen mit fröhlichen Vorschlägen für den Austausch alter und übermoderner Masken...

Der Stapellauf des Kreuzers „Admiral Hipper“



Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches, der Kreuzer „Admiral Hipper“, lief am Sonnabend, wie berichtet, in Hamburg glücklich von Stapel

Frankfurt-Lakehurst-Frankfurt in 5 Tagen

Die Brücke über den Atlantik — Verstärkter Ausbau des Zeppelinluftdienstes im Jahre 1937

Berlin, 8. Februar. Das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelin-Neederei wird für die Entwicklung und den Ausbau der Verkehrsfluffahrt nach Liebersee einen gewaltigen Fortschritt bringen...

Der geplanten Indienststellung des Neubaus LZ 130 am Ende dieses Jahres zusammenhängen. Schon am 10. März beginnt der Südamerikafahrtplan mit der ersten dreijährigen Rundreise nach Rio de Janeiro...

Die Hochzeit im Hause Mussolinis



Das Brautpaar schreitet durch das Ehrenspalier der Musketiere des Duce. In der St. Josephs-Kirche in Rom fand, wie berichtet, am Sonnabend die Hochzeit Vittorio Mussolinis, des ältesten Sohnes des italienischen Regierungschefs, mit Fräulein Orsola Bavoli aus Mailand statt

Triumph der Freude

Glanzvoller Verlauf des Berliner Presseballs

Berlin, 8. Februar. Die Reichshauptstadt Berlin erlebte am Sonnabend mit dem Presseball im Zoo das größte gesellschaftliche Ereignis dieses Winters. In Anwesenheit des Schirmherrn der deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels, und vieler anderer führender Männer aus Staat und Partei nahm das Fest einen glanzvollen Verlauf...

Advertisement for Bettfedernschau (bedding exhibition) featuring various types of mattresses and pillows, with prices and contact information for Bettfedern von Matthes.

Advertisement for Dampfmachine, 45 PS (steam engine) and other machinery, including kitchen furniture and sewing machines, with contact information for Kuchens-Möbel and other vendors.

Advertisement for Bifthan-Schlamm-Deilankalt (Bifthan mud treatment) and other health products, including a bicycle and a typewriter, with contact information for Ritter and other vendors.

Advertisement for Lohnwäscherei „Fortuna“ (laundromat) and Damenbart (women's hair), including a stamp advertisement and a Renner advertisement, with contact information for Fortuna and other vendors.

Large advertisement for SLUB (Schleifmühlwerke) featuring various types of flour and wheat products, with the slogan 'Wir führen Wissen' (We lead knowledge).

Table with 4 columns: Date, Price, Quantity, etc. for various goods.

Table titled 'Samburger Warenmarkt vom 8. Februar' listing market prices for various commodities.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt vom 8. Februar' providing market analysis and price trends.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Text article titled 'Samburger Warenmarkt, Weiswasser, 8. Februar, 1937'.

Table titled 'Mitteldeutsche Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Mitteldeutsche Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Mitteldeutsche Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Mitteldeutsche Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Berliner Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Berliner Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Berliner Börse' listing stock market prices for various companies.

Table titled 'Berliner Börse' listing stock market prices for various companies.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Official notice (Amtliches) regarding administrative matters.

Europäische Fürstenhöfe - damals

Ein Stück Zeitgeschichte, einmal von dieser Seite aus betrachtet — Von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges · Von PAUL SETHE

5. Fortsetzung.

Unter schwerem Verdacht

Und jetzt hört man überall die Stimmen, die lauthin, daß es die Kronprinzessin gewesen sei, die Madras, den Vandalismus, gebolt habe, daß es sich jetzt erst wolle, wie verhängnisvoll ihr Engländerium für Deutschland werde. Jetzt rühren sich auch heimlich und offen, die glühenden Stimmen, die Schimmerer, in halben Andeutungen und offenen Anklagen, an fagen wagen: daß Madras gewußt habe, daß es sich hier um Krebs handelte, daß er seinen Befehl verweigert und dem Geheimrat Bismarck ein falsches Bild des Gewebes aus dem geklebten Teil gesandt habe, weil er sich das hohe Honorar für die längere Zeit nicht habe einlassen lassen wollen. Soweit Zinnslosigkeit glauben selbst unter Viktorias Feinden nur wenige. Aber daß sie unter eigenartigen Motiven dem Wunsch der deutschen Kaiserin entgegengekommen habe, ist in diesen Jahren für die meisten Deutschen gewiß. Denn, so glauben sie aus launigen Mitteilungen und aus der Lebensart Viktorias zu schließen, so sei ihre Lieberlegung gewesen: wenn ich dem Kaiser sage, daß er Krebs hat, wird er sich wagen, den Thron zu bestiegen, und wenn ihm die Operation die Stimme nimmt, wird er auch gar nicht Kaiser werden dürfen. Dann wird vielleicht sein Leben gerettet, aber ich werde nie Kaiserin und muß so bis ans Ende meines Lebens als einflußlose und unbekannt Prinzessin weiterleben. Vermeide ich aber die Operation, dann wird er wohl kaum noch lange leben, aber dann wird er wenigstens einmal, ein kurzes Mal, den Glanz des Thrones sehen, und den Titel Majestät kann man mir bis zu meinem Lebende nicht mehr nehmen.

In solchem Licht sieht in diesen Monaten ein großer Teil des deutschen Volkes keine Kronprinzessin. Auch die andern, die Wohlwollenderen, die eine solche Ausschließung nicht zu glauben vermögen, können es ihr immerhin nicht verzeihen, daß sie den englischen Arzt gerufen habe, daß sie um des Vandalismus willen die rechtzeitige Operation verhindert, die ihren Gatten wohl gerettet hätte.

Stärker als je spürt Viktorin die Atmosphäre der Räte, die um sie liegt. Man hat sie nie wirklich geliebt; jetzt beginnt man sie zu hassen. Es ist ihr Unglück, daß sie zu stolz ist, sich zu verteidigen. Erst dreißig Jahre nach ihrem Tode wird die Nation, die die langst Begrabene halb vergessen hat, mit Erschütterung erfahren, daß sie es gar nicht, daß es deutliche Herzte waren, die Madras herbeigerufen haben. Daß der einen in einem Menschenalter erworbenen Ruf dann in so schwierigem Fall, in diesem Frühstadium der Krebsforschung, nicht zu wahren vermöge — ist es ihre Schuld? Das schließlich die Kronprinzessin, die ihren Gatten ja liebt wie aller Wärme, deren ihr stolzes Herz nur läßt ist — daß sie sich eher dem Rat desjenigen Arztes annehmen vermochte, der ihr harmlosen Verlauf, unblutige Dehnung und schließlich Genesung verspricht, daß sie ihn lieber hört als seine deutschen Kollegen, die von Messer und Schneiden sprechen, und auch als Colmissen doch nicht leugnen können, daß es hier auf Leben und Tod geht — wer vermag mit ehrlichem Herzen hier einer liebenden Frau einen Vorwurf zu machen? Wer sich rühmen kann, ganz sicher zu sein, an Viktorias Stelle tüchtler, überlegter und weislicher gehandelt zu haben, die Aufwahrung lebensschaffender Sorge zugunsten fester Erwägung des vielleicht kommenden juristischen, der werle den ersten Stein auf sie.

Maske des Frohsinns und der Heiterkeit

Doch aber Viktorin immer heiter, immer fröhlich zu sehen ist an Anlässen und in den kleinen Gesellschaften, die sie nun empfängt, daß sie auch dann ihre unbestimmte sorgelose Miene beibehält, wenn ihr schwer leidender, mühsam mit dem Schmerz anringender Mann in der Nähe ist — das freilich kann ihr die Gesellschaft Berlin als wenigstens verzeihen. Tiefe Gesellschaft selbst freilich kümmert sich kaum um die Krankheit des Thronfolgers, und während Friedrich Wilhelm in San Remo weilte, ein langsam Erkranker, kannte das vornehme Berlin Nacht um Nacht, hat selbst die Tochter Viktorin — auf die Frage nach dem Befinden des Leidenden nur die schnippische Antwort, die freilich mehr von der Torheit der immer noch Unreifen als von Rohheitsartigkeit spricht: „Ach, Vater könnte es viel besser geben, wenn er doch nicht immer so pimpelig wäre.“

Ihre Mutter aber weiß gewiß, warum sie immer wieder die Miene der Fröhlichkeit und Unbekümmertheit zeigt: Nur mit Schaudern entsetzt sie sich des Tages, an dem sie — einmal, und gewiß niemals wieder — mit dem Gatten über die Möglichkeit gesprochen hat, seine Krankheit könne doch unheilbar, könne der fürchterliche Krebs sein. Da ist der stolze Mann zusammengebrochen und hat gemeint wie ein Kind. Geweint um sein Leben? Ach, auch Friedrich Wilhelm ist ein Dohnenweller und wähnte zu sterben, wenn es nottut. Mehr als einmal hat er auf dem Schlachtfeld dem Tod im Auge gesehen und ist kaltblühend und furchtlos geblieben wie sein jüngerer Leutnant. Aber so sterben, so langsam hinziehen auf eine hinterlistige Weise... das war zu hart auch für ihn. „Du denkst, daß ich das Opfer einer so schrecklichen, abscheulichen Krankheit werden sollte? Das ist ein Gegenstand des Abscheus und eine schwere Bürde für euch alle werden sollte! Ich hätte so sehr gehofft, meinem Lande noch dienen zu können. Und nun ist das alles vorbei. Warum ist der Himmel so grausam zu mir? Warum schlägt er mich so nieder? Und was wird aus dir werden? Du wirst ganz allein sein, wenn ich gestorben bin.“ Noch einmal hat damals Viktorin ihn beruhigen können, dadurch, daß sie ihn auf Gott vertrauen und gegen den Gram anknüpfen ließ wie ein rechter Soldat, und mannhaltig genug hat Friedrich Wilhelm seinem alle Bitternisse ertragen. Aber nur mit Schaudern denkt Viktorin an jenen Tag zurück. Damals hat sie sich geschworen, ihrem Gatten alles fernzuhalten, was ihn weiter erschüttern könnte, und ihm auch dann eine fröhliche Miene zu zeigen, wenn ihr das Herz zu brechen drohe. Mag die Welt sich schelten, Viktorin erkennt sie nicht als Kaiserin an.

Prinz Wilhelms Besuch

In einem wird die Nachwelt gerechter sein als die Mitlebenden und ihr zuerkennen, daß sie — ein Mensch gewiss mit manchen Fehlern, doch ohne einen niedrigen Zug — zwar nicht immer das Richtige, aber nie einen Schritt getan hat, der nicht zu verzeihen wäre. Jetzt freilich empfindet Viktorin nur die Bitternis der Einsamkeit, und so wenig die stolze Frau nach außen davon wissen läßt, so sehr läßt sie sich oft tief bedrängt und niedergedrückt von der Sorge um die Zukunft und dem Gedächtnis ihrer Verstorbenen.

Da hört sie Klagen und gedämpfte Raubheit vor dem Portal: ein Wagen ist vorgefahren. Unwillig richtet sich der wachgebundene Kranke auf. Viktorin ist tief hinaus, um nach dem Ankömmling zu fragen. In der

Vorhalle nennt ihr ein Diener seinen Namen: Prinz Wilhelm ist gekommen, den kranken Vater zu besuchen. Nur einen Augenblick bleibt Viktorin ungeschlüssig stehen, nur einen Augenblick empfindet sie die schwache Vorfreude des Wiedersehens. Dann hat ihr schnell arbeitendes Gehirn mit allzu graulamer Schärfe schon den Schluß gezogen: da kommt der Abgesandte der Bismarcks, der Feinde von Fritz und mir, um hier zu hören, vielleicht, um hier Befehle zu geben. Aber noch sind wir die Herrin.

Auf der Freitreppe begrüßt sie nur flüchtig den Sohn und wehrt seinen kühnen Eifer ab, mit dem er einzufragen will: sie bedauere sehr, aber der Zustand des Kranken dulde keine Aufregung.

Tief verwundet, mit hängenden Armen, die Augen ungläubig geöffnet, hört der Sohn die kalte Antwort. Dann sagt er, und es ist sehr viel echter Schmerz in seiner Stimme: „Aber Mutter, ich muß doch zu Vater!



Kaiser Wilhelm II. sitzt auf einem Turmmodell des Maler v. Kossack Modell zu einem Gemälde „Reiterattacke“. Die Aufnahme wurde gemacht, um dem Kaiser lange Sitzungen zu ersparen.

Du kannst mich doch nicht abweisen! Ich bin doch euer Sohn...“

Das ist der Ton des ersten Gefühls, der einige, dem Viktorin nicht widerstehen kann. Edite der Sohn jetzt aufgetrunken, sich auf die Autorität des Kaisers oder des Reichskanzlers berufen — die Mutter hätte ihm wohl kalt den Rücken gemessen. So aber läßt sich auch sie erschüttern. Mit summer Geste läßt sie den Sohn ein, die Villa zu betreten.

Vorw Prinz Wilhelm das Haus betritt, steht er hinter einem Fenster stehend, die lächelnde Gestalt des Vaters, ihm freundlich zugewandt. Also kann es doch so ganz arg nicht sein, denkt er aufatmend. Aber als er dann mit ihm zusammen ist, spürt er doch, nicht ohne Erschrecken, wie schwer der Kranke leidet, wieviel Anstrengung es für ihn bedarf, um umfungen und weiter auszufragen. Nach einer Viertelstunde verabschiedet sich der Prinz, um die Kräfte des Kranken nicht über Gebühr anzufragen, und begibt sich mit seiner Mutter hinaus in den Vorflur.

Doch ein Zusammenstoß

Aber hier kommt es doch noch zu dem Zusammenstoß, der vor dem Portal noch eben vermieden worden war. Viktorin ist in weicherer Stimmung auch gegenüber dem Sohn als sonst in den letzten Jahren, und so bittet sie, ein wenig mit ihr im Garten spazierenzugehen. Aber Prinz Wilhelm erwidert kurz, er habe keine Zeit, er müsse mit den Kavalieren sprechen. Das ist der Ton, den Kronprinzessin Viktorin noch nie hat vertragen können in ihrem Leben, und den sie niemals leiden wird. Sie wirft den Kopf zurück und sagt — jeder, der sie kennt, würde tief zurückweichen, gewahrt vor dem Ton kühlerer Energie in ihrer Stimme — „Das ist wohl erledigt. Die Kavalieren haben mir Bericht zu erstatten und nicht dir.“ Aber der Prinz kennt seine Mutter immer noch zu wenig. Und in den Ohren hat er noch, was ihm alle seine Freunde in Berlin gesagt und ausgeflüster haben; und jetzt erklärt er, auch nicht ohne Schärfe, er habe den Befehl des Kaisers, nach dem Rechen zu leben und dem Kaiser über seinen Sohn zu berichten. Er spricht mehr zu den übrigen Mitglieðern des kleinen Hofstaates, der hier versammelt ist, als zu seiner Mutter; er ist selbst nicht sicher, ob er recht handle, und so wendet er der Mutter bald den Rücken zu. Aber Viktorin ist es müde, sich in ihrem Hause andauernd aufzuhalten über das, was, wie sie glaubt, nur sie und ihren Gatten angeht, und so wendet sie sich zur Seite: der Kaiser werde ohnehin von ihr unterrichtet, jetzt werde sie dem Kronprinzen berichten, wie Prinz Wilhelm sich hier betrage, und sie werde ihn bitten, dem Prinzen das Haus zu verbieten. Bestürzt bleibt der Prinz einen Augenblick zurück, dann sendet er den Grafen Radolinsky in liegender Gabe der Mutter nach: er habe nicht rückfälliger sein wollen, er bitte inständig, dem Vater nichts zu sagen. Er habe es nur für seine Pflicht gehalten, darauf zu achten, ob die kaiserlichen Befehle auch ausgeführt würden. Viktorin erwidert dem Grafen kurz, sie sei nicht aufgebracht gegen ihren Sohn, aber sie dulde keine Unmischung. Sie nehme die Entscheidung an. Dann kehrt sie zu ihrem Sohn zurück, und jetzt hat er gegen den Spaziergang nichts mehr einzuwenden. Am Abend schreibt sie der Mutter nach London, und dieser Satz ist in jedem Wort Viktorin: „Wir haben ihn sehr gerne hier, aber ich lasse mir nicht von ihm bittieren — das Haus auf meinen Schultern ist in jedem Fall so gut wie verloren. Wäre es anders, ich wäre die erste, die ihm nachgäbe...“

(Fortsetzung folgt)

Eine glücklose Dynastie

Das Geschlecht der Stuarts — Erfolgloser Kampf um Macht und Gewalt Vom Schicksal geschlagen

Unter den historischen Herrscherhäusern Europas sind die Stuarts, durch Jahrhunderte Könige von Schottland und in dem entscheidenden Jahrhundert der englischen Geschichte Könige von England, eine glücklose Dynastie geblieben mitten in der Glanzzeit des britischen Reichs. Sturz ward ihr Schicksal, was die Bourbonen, die Hohenzollern, die Romanows zu Glanz aufstiegen, aber auch die Stuarts führen den Kampf, den die Monarchen von Versailles und vom Esorial, den die Kaiser zu Wien und die Zaren zu Petersburg führen, den großen Kampf der Kronen um Allgewalt und Allmacht, in ganz Europa im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert. Die Stuarts werden die Bourbonen der englischen Geschichte. Das ist die Wahrheit, was die Bourbonen triumphierten, wird der große Gegenstand zwischen englischer und französischer Staatsentwicklung. Der große Unterschied überhaupt zwischen englischer und kontinentaler Staatsbildung in Europa. Dieser Standort der Stuarts in der Geschichte offenbart ihre historische Bedeutung. Sie werden von einem großen Schicksal beschlagen. Von allen Dynastien, die einen Thron einnehmen, war in der Tat keine in so lächerlicher Folge vom Unglück verfolgt, fast die meiste Biographie dieses Geschlechtes, Eva Scott, in ihrem Buch „Die Stuarts“ (Georg D. W. Callmann, München), und ihr Buch wird zum Beweis dieses Satzes.

König Jakob und Archibald Douglas

Sehr mit Recht hebt dieses Stuart-Buch, das in der englischen Originalausgabe den Titel „Sechs Stuart-Souveräne“ trägt, erst mit den Stuarts der Renaissance an. Der junge Stuartkönig Jakob V. in Schottland ist eine Schachfigur seiner großen Vorfahren, der Douglas hält den vierzehnjährigen Prinzen in eisernen Händen. Der Kanzler, der Schatzmeister, der Hauptmann der Garde sind Douglas, und der König ist ein Gefangener, bis seine Flucht gelingt. Archibald Douglas wird in Acht und Bann erklärt und König Jakob schwört feierlich, keinem Douglas zu vergeben. Vergeltung sucht Archibald Douglas bis zum Schloß neben König Jakob Pferde einher. Er hört sein Wort aus dem Munde des Königs, und aus solchem Erleben heraus wird Jakob V. zum „Mörder des Abels“, wie die Feinde schreien, um Anführer des Kampfes der Stuarts gegen die Barone. Aber noch der fürchterlichen Niederlage seines Heeres gegen Heinrich VIII. von England stirbt König Jakob, kaum dreißig Jahre alt, „an keiner anderen Krankheit als einem gebrochenen Herzen“, wie Eva Scott sagt. Seine Nachfolgerin ist ein lechz Tage altes Mädchen, seine Tochter Maria Stuart.

„Unseligster Sproß eines unseligen Hauses“

Ueber Maria Stuart, diesen „unseligsten Sproß eines unseligen Hauses“, sind ganze Bibliotheken geschrieben worden, und dennoch tritt eine Grundtatsache ihrer Geschichte nicht immer voll ins Bewußtsein: die Tatsache, daß Maria Stuart erst neunzehn Jahre alt ist, als sie das Regiment übernimmt, und erst fünfzehn Jahre, als sie es verliert. Eine blühende Frau ist diese Königin, und ein Kind fast noch, wird sie in den Strudel zwischen Weltkämpfe gezogen: des Kampfes zwischen dem römischen Universalismus und der protestantisch-calvinistischen Front und des Widerstreites zwischen Rome und Kristoftrale. Als Maria Stuart den Kronprinzen von Frankreich

betrautet und in England Elisabeth Tudor den Thron bestieg, deren Recht auf die Krone bestritten wird, ist Maria Stuart Königin von Schottland, wird sie Königin von Frankreich, und nimmt sie, Enkelin einer Tudorprinzessin, den Titel einer Königin von England an. Aber als ihr Gemahl nach zweijähriger Herrschaft stirbt und die Witwe in ihr schottisches Reich zurückkehrt, kommt sie in ein Land, in dem eine Absterbung der Krone alle Macht genommen hat.

Die Verbindung von Kristoftrale und Reformation, die sich im Calvinismus bei den böhmischen Baronen so gut wie bei den Huguenoten, den Geusen, so gut wie



Maria Stuart Gemälde aus der Schule des Francois Clouet in der Ermitage in St. Petersburg

bet der englischen gentry zeigt, hat auch in Schottland die Reformation mit einem Sieg der Lords verknüpft. Der Zwiespalt zwischen der katholischen Königin und den protestantischen Lords ist auch der Gegensatz zwischen Krone und Adel. Und dieser Gegensatz wird der große Hintergrund von Maria Stuarts Leben und Leiden. Es ist viel Versöhliches in der kurzen Regierungsgeschichte Maria Stuarts, Geschichte einer aberkühlen Ehe, der Ermordung des Gatten und der neuen Delrat und immerwährender Leidenschaft mit einem der Würder. Die Szene aber, in der im Edinburgher Schloß Maria's allmählicher Ratgeber, der Italiener Riccio, ein Mann von niedriger Herkunft, von ihrem Gatten und andern Lords vor Maria's Augen überfallen und zum Tode weggeschleift wird, gehört in die Geschichte des Aufstandes der Abelsmächtig gegen die Krone des Absolutismus. Sie ist das schottische Seitenstück zu der Ermordung eines andern Italieners und Berater's einer andern Königin

Kennen die Vögel ihre Jungen?

Einen bemerkenswerten Versuch mit einem jungen Ruckel hat Hermann Hästler angestellt und berichtet darüber im neuesten Heft der Monatschrift „Der Naturforscher“. Er hatte einen jungen Ruckel aus einem Brahmädmännchen genommen und wollte versuchen, ob er von andern Vögeln, die bereits Junge im Nest hatten, weiter gefüttert würde. Er trug ihn zu einem Weidenlaubbäuerchen, in dem vier Tage alte Junge lagen, nahm diese für einige Zeit aus dem Nest und setzte den ungescholtenen Ruckel hinein. Als das Weidenkam, sah es sich den neuen Anfall zunächst erst einmal von oben an und hästerte ihn dann; der große runde Schwanz schreite es nicht ab, und es vermehrte die fünf kleinen Schwänzeleiner gar nicht. Der Ruckel nahm auch nach einigem Bemühen des Weiden's das Futter an. Ein kleiner Weidenlaubbäuerchen schreie und schreie mit Mutter herbei. Um aber die fünf kleinen Laubbäuerchen nicht länger warten zu lassen, nahm der Weidenlaubbäuerchen den Ruckel, der sich in der menschlichen Aufsicht bereits an gewisse Anzeichen gewöhnt hatte, wieder aus dem Nest und setzte die fünf kleinen hinein. Der Wechsel wurde von den Alten so gut wie gar nicht bemerkt.

Eine Bismarck-Kur

Bismarck war als Student in Göttingen und erkrankte eines Tages im Hofe des Louvre ein halbes Jahrhundert später. Und als unter dem kranken König Karl IV. das Haus in die Luft gesprengt wird, während die Würder im Garten lauern, nimmt nicht nur Maria Stuart Notice an ihrem Gatten für Riccio; es steigt auch ein Clan der Lords über den andern. Im weißen Gewirre der Großen aber gehen Glanz und Ansehen der Krone unter. Die Königin Maria Stuart muß vor dem Herr ihrer Lords nach England entfliehen, in die Gewalt der Königin Elisabeth, ihrer natürlichen Rivalin. Für alle Feinde der Königin Elisabeth — und sie hat deren nicht wenige — ist Maria Stuart, die Tudor-Enkelin mit dem besten Erbteil, die wahre Königin von England. Ist es ein Wunder, daß Maria Stuart in England eine Gefangene wird? Ist es ein Wunder, daß inmitten unerbittlichen Krieges im Dunkel gegen Elisabeth, einer Serie von Komplotten gegen diese Königin, die alle in der „wahren Königin Maria“ ihren moralischen Rückhalt finden, in einem erbarmungslosen Kampf zwischen der katholischen Weltfront und dem reformierten England nach achtzehn langen Jahren der Duld das Verderben über die Konturrentin kommt? Ein Jahr nach Maria Stuarts Ende auf dem Schloß auf 8. Februar 1587 läßt Philipp II. furchtbare Armada gegen England und Elisabeth aus — das ist die große Schlussszene des Dramas der Weltgeschichte, das Maria Stuart heilt. Eine Ironie der Weltgeschichte aber wird, daß nach Elisabeth's Tode Maria's Sohn ihr Nachfolger wird und als erster Stuart den englischen Thron bestiegt.

Martyrer des Absolutismus

Es ist neuerdings die These aufgestellt worden, daß das Stuartblut ein ganz besonderer Gatt gewesen sei, und Feuer im Blut ward den Stuarts als Familienausgesprogen. Doch Maria's Sohn, Jakob I., ist als Jüngling schon ein „alter, junger Mann“. Und wo die Stuarts als die Könige der Kavaliere gelten, kann ein Bauer von König Jakob sagen: „Bin ich dazu viermal Weilen weit hergekommen, um einen Hummel wie meinegleichen zu fangen?“ Aber der Wille zum Absolutismus ist auch in diesem Ruckel lebendig, in dessen Schicksal ein Lord mit Schwert und Pistole gedungen und der in einem Abelsstich beinahe ermordet worden ist. Er wird das Seitenstück zu seinem Zeitgenossen Ludwig XIV. in der europäischen Staatsgeschichte, und Eva Scott gibt ein sehr feines Porträt dieses nach ihrer Ansicht „am wenigsten angehenden, aber nicht unbedeutendsten unter den Stuart-Herrschern“, den ein Franzose als seiner Welterschmerz und Intelligenzlosigkeit zugleich den „welchsten Lord der Christenheit“ nennt.

Jakob's Erde an seinen Sohn Jakob II. ist das Weidengnadentum der Monarchie in England, und die entscheidende Frage der Stuart- und der englischen Geschichte wird, ob auf den englischen Ludwig XIV. in Karl I. ein englischer Ludwig XIV. folgt. Zu gleicher Zeit reißt inmitten des dreißigjährigen Krieges in Frankreich und in England der Kampf zwischen Absolutismus und Adel zur Entscheidung. Karl I. ist keineswegs ein Tyrann besonderer Art. Und Eva Scott hat die historische Wahrheit getroffen in ihrer Feststellung: „Sein Ziel war tatsächlich das Reichelnde.“ Aber, muß sie hinzufügen, er scheiterte, wo Richelieu triumphierte.“ Während Frankreich die Revolution des Absolutismus erlebt, gestaltet die Revolution des Adels die englische Geschichte: Karl I. wird nicht der Sonnenkönig Englands, sondern der Märtyrer des Absolutismus im Tode auf dem Schaffot.

Das Ende im Exil

Karl's Untergang bringt die große Scheide zwischen englischer und kontinentaler Entwicklung. Auf dem Festland bricht die Wätereit des absoluten Staates an. England bleibt eine Abelsrepublik, auch als Karl's Sohn von den Cromwell-Wäiden zurückgerufen wird. Den „lustigen König“ heißt Eva Scott Karl II. Stuart, diesen gemüthlichen Spieler, dessen Regierungssystem aufsteht sein Wort offenbart: „Ich bin geschlossen, nicht mehr ins Ausland zu fahren“, in das Land des Exils, und dem er gekommen. Die Gestalt dieses außerhalb Englands wenig bekannten Monarchen wird sehr lebendig in ihrem Buche. Aber zu wenig beachtet hat das Buch eine Tatsache der Geschichte Karl's II., die nicht wenig zur Erklärung gegen seinen Nachfolger und Bruder Jakob II. beigetragen hat: Karl's Bund mit Ludwig XIV. Während sich Europa gegen den französischen Imperialismus aufzumachen schließt, wird Karl Stuart Ludwig's heimlicher Verbündeter. Es ist, was Eva Scott nicht auspricht, ein Verrat der Dynastie an den Lebensinteressen der Nation, und als Vorkämpfer gegen Ludwig XIV. kommt Wilhelm von Oranien auf den Thron Englands, von dem Jakob II. weichen muß. Zu St. Germains, im Schalen von Versailles, verliert der vertriebene Jakob; sein Sohn, der emigrierte Prinz, ist die Wallenstein'sche des französischen Schicksals, das im achtzehnten Jahrhundert zum Weltkampfe mit England ausbricht; sein Enkel Karl Edward kämpft den letzten Stuart-Krieg in Schottland als Pfanzenschild für Ludwig XV. auf dem Festland gegen Englands aufmarschierende Armeen, und zu Rom erstickt mit dem beginnenden neunzehnten Jahrhunderts das Geschlecht der Maria Stuart.

Alfred Rapp.

Der grüne Page



RÖMAN VON RUDOLPH STRATZ

1. Fortsetzung

Der Richter und der Geheimrat kauften einen Feld: die frühen Gedanken des Staatsanwalts Weillenschmidt — sie hielten an der verlassenen Luftigen Wiese, die er nicht aus seinem Herzen bannen konnte. Man sieht sich auf einmal nach Menschen, sprach der Patient matt. „Da bin ich auf dem Wasenball gegangen. Ich kam mir ja selbst komisch vor in dem roten Domino. Dabei hatte ich immer das Gefühl, als wäre ich erkannt! Das würde mir in meiner Stellung unheimlich gewesen sein. Ich gehöre nach meinem Empfinden nicht zu solchen Dingen!“

„Darin denken Sie wohl zu streng!“

„Auf dem Ball hätte ich immer wieder den Verdacht, daß man hinter mir her sei! Da kam ich auf eine gute Idee und fragte eine andre Dame, die ich auch in ihrer Verkleidung unterhalten zu können schien, ob wir nicht tauschen wollten. Der Unbekannte war gleich einverstanden.“

„Das war ein schwarzer Mord?“

„Nein, das wurde nun ich! — und dann, und dann...“

Der Staatsanwalt Weillenschmidt schickte sich über die Seiten. „Jetzt wird mir das Weitere klarer.“

„Ich werde nachsehen! Sie standen am Wasenball — offenbar, um eine Verwicklung zu sich zu nehmen!“

„Ja, ja, am Wasenball...“

„Das ist in meinem Beruf möglich. Besonders, wenn man wie ich persönlich hinter diesen Herrschaften her ist! Aber was helfen da Mutmaßungen? Der grüne Page ist ja, nach Ihren Kriterien zu urteilen, über alle Berge!“

„Er heißt ja...“

„Aber sein Name hat er uns zum Andenken zurückgelassen. Man hat es vorhin genannt!“

Der Staatsanwalt richtete sich auf dem Ellbogen empor. Seine noch matten Hände beledeten sich im Elter des Berufs.

„So war das?“ fragte er.

„Trauen Sie sich der Stadt! Es steht da ein einfaches Haus, dicht am Rhein!“

„Können Sie mir grünen Wasen...“

„Ja. Eine über dem Rhein, die Versteigerung...“

„Doch nicht das Schnafloch?“

„Ja, eben das!“

Von dem Staatsanwalt Weillenschmidt war die letzte Schlaftrunkenheit gewichen. Unter seinem blonden Schnurrbart triumphierte die Verblüfftheit des Jüngers, der das Bild aus nächster Nähe sieht. Er atmete erleichtert auf.

„Tann kommen wir der Sache schon näher!“

„Ich bin ganz Ohr, Herr Kollege!“

„Sie lazen selbst die Karte hat einen sehr schlechten Muff!“

Der Weillenschmidt konnte jetzt, in der Gedankenbahn des Verulcs, geläufig sprechen. „Namentlich, wenn es buntel wurde und die Nacht herein, schlich das seltsame Volk um das Haus: Vandräger, Bettler, Elendliche, Heiser...“

„In der Spelunke war schon manches gefahren! Aber die Beweise!“

„Das ist, Herr Kollege! Diesen Mangel an Beweisen will ich bester! Auf eigene Faust! Ich bin trotz meines nützlichen Naturells, was die Verbrechensfrage angeht, ein einmal abenteuerlich veranlagt! Unter den Individuen dort, die man nicht mit der Feuerzange anrühren möchte, was unter anderem ein Stammgast. — Eines von den Subjekten, wissen Sie, die den ganzen Tag mit den Händen in den Hosentaschen mühsam am Herumhängen und nur ausweilen gedanklos in den Rhein spucken; was sie in der Nacht treiben, verraten sie keinem! Jedenfalls hatte dieser Kerl immer Geld. Seit einer Woche sah er ständig auf seinem Platz in der Ecke, trank und hielt oft auch noch die andere frei. Ein schädlicher Vagabund, Maulwurf. Er hätte vor sich hin, ließ lieber die übrigen reden und hörte zu.“

„Wahen Sie eine Pause, Herr Staatsanwalt! Das lange Reden bringt Sie an!“

„Rein. Jetzt bin ich im Fluß. Nur manchmal griff ich im Schnafloch in die Unterhaltung ein.“

„Wie denn?“

„Nun — ich war natürlich der Stroch in der Ecke!“

„Inge der Staatsanwalt. Das ist mein Vorteil!“

„Am Gottes willen...“

„... und ich brachte unauffällig das Gerede auf den Dankverpflichteten Gansmaier, der vorigen Sommer in dieser Kneipe spurlos verschwunden war — d. h. mit heimlicher Sicherheit ermordet und seiner Barthaalt beraubt worden ist...“

„Ja. Ich kenne die Kneipe!“

„Nun ist es ja eine merkwürdige Tatsache, wie rasch diese Menschen, die sich feindselig gegen die Gesellschaft abstellen — zueinander ohne weiteres Vertrauen lassen...“

„Besonders wahrscheinlich, wenn ihnen der Schnaps die Sinne lüßt...“

„Sehr richtig, Herr Geheimrat! Daran ließ ich es nicht fehlen! Ich hatte die Spendierboxen auf hoher meine Weider kamen, das verteilte ich nur durch ein bedeutungsvolles Grinsen, durch das man solche Geraus gemüht. Vorherabend, an dem Fastnachtstimmung, war es mir geblüht, die ganze Gesellschaft betrunken zu machen. Als die Kerle kaum mehr anrechnungsfähig waren, beschwor ich wieder den Geist des Gansmaier herauf. Der schreie Schorich sollte kumpfeln; dem tut sein Sohn mehr weh! und nicht trunken, als ich eine fragende Bewegung mit der linken Hand über die Rechte hin machte. Run spielte ich meinen Trumpf aus und sagte: „Ich ließ ja alle zusammen viel zu schlapp, um einen Menschen umzubringen!“ Ein allgemeines Gähnen! Der Vater Schorich bekam einen roten Kopf und schrie jähwornig: „Vapp! dem Bauweier nur schnell die Gans!“ Sie wollten ihm rechtzeitig die Hand vorhalten. Aber da war es schon heraus.“

„Wir haben bereits im Sommer mehrmals Gansmachungen vorgenommen!“ sagte der Untersuchungsrichter. „Aber wir konnten doch nicht den ganzen weitaufgehenden Keller umschauen; der sonst so tüchtige Vollgelehrte hat offenbar leidet verurteilt!“

„Nachdem er sich so verknäpft hatte, schielte der schreie Schorich mit dem Kopf auf der Tischplatte ein!“

„Ja, Herr Weillenschmidt!“

„Eigentlich schmerzte alle. Ich konnte mich in aller Ruhe entschlernen. Den geirrenen Tag über trat ich in der Stille die nötigen Vorbereitungen, und heute, in der Fastnachtstimmung, wenn die ganze Stadt auf dem Kopf stand, wollte ich den großen Schlag ausführen, die Zerlunke mit allem Inhalt auswaschen und mit den Nacharbeiten beginnen! Da muß ich unglücklicherweise gerade gestern doch noch von einer dieser tragwärtigen Gestalten aus dem Schnafloch erkannt worden sein! Jetzt hab ich die Rechte des Gansmaier in der Nacht anderswohin gebracht!“

„Und ein hartes Schlafmittel kann man sich schließlich irgendwo und irgendwo verschaffen!“ sagte der Geheimrat.

Der Untersuchungsrichter nickte auf und schüttelte dem vom launen Sprechen erschöpften Patienten die Hand.

„Das war außerordentlich interessant, Kollege! Aber nun darf keine Minute Zeit verlorengehen. Ich werde mir auf der Stelle den Vater Schorich und sein Binde anziehen!“

12.

Von allen Seiten liefen die Leute. Gassen dahin, wo felerlich im Morgenjonnens-Silberglanz des Fastnachtstages der Rhein strömte und einsam, gedankt, grau wie eine vom Tagesanduch überzogene Erde, das Wirrsinn zum Schnafloch sah in den schneiten, nach Holland stiehenden Wellen spiegelte.

„Da habe zwei Gedanken vor dem Magen auf Voh!“

„Endlich wird die Kneipeherberg mal ausgeträumert!“

„Wud — da ist der Wagen vom Gericht!“

„Die Kerle sind ausgehigt!“

„Wo sind sie denn?“

„Die verhöre drinnen des Schorichs Binde! Jelles, das Mädchen freilich wie e Dolch! Man hört's durch die geschlossenen Fenster!“

„Und was für e Lumpenvolk um das Haus herum!“

„Nun am Tisch sah der Untersuchungsrichter Dr. Winkert. Des Schorichs Binde hatte während der Vernehmung auch ihm gegenüberstehen dürfen. Aber die war in ihrer Aufregung wie eine Heber vom Tisch geschwungen. Sie beutete mit beiden Händen die Rücklehne des Strohstuhls, deutete den dunklen Würfelkopf mit den leiblich häßlichen, spitzen Bügen darüberschauen und schrie.

„Überhaupt, ich sei! Sei! So erste beste Kellnerin mit: ich bin die Wirtstochter! Wenn ich auch bebene — ich bin ein gebildetes Mädchen!“

„Tann benehmen Sie sich auch so, Fräulein Schorich!“

„Das ist mir mit nachgelage, daß ich den Leuten Kaitenpulver ins Glas schütt!“

„Selen Sie nicht so aufschall!“

„Da kam ich weh! Mir so e Kellnerin würden die Gans! danke! Vasse Sie sich doch damit heimgeige, Herr Richter!“

„Wir werden im Gegenteil hier gründlich Gansmachungen halten! Wir sind schon dabei! Ruhe da dranhin! Wer kommt denn an die Fenster?“

„Man wird ja mit Fleisch von den Behörden rumkriert. — Dafür, daß man Steuern zahlt, da merkt man schwarz wird!“

„Gelle das Ding.“

„Ja, merkt man den Kerl und auf bei den Kunden!“

„Sie schau nach den Kellnern. Die Scheiden waren verknüpfen von den Scheuten der Stammgäste des Schnaflochs, die durch das Glas von außen die Vorgänge im Schnafraum beobachteten. — Sie lief und rih einen der Fensterhänge auf.“

Hultsch-Zwieback

verordnet der Arzt für Kinder als Beikost zu Obst und Gemüse

„... und wer hat Ihnen dort einen Kranz?“

„Ja — sagen Sie mal: hab ich das geträumt? Heute nacht — oder war dies noch auf dem Ball — da erntet meine Erinnerung wie mit dem Messer abgehäutet...“

„Dort war so etwas Grünes...“

„Ein grünes Menschenkind...“

„Ganz richtig! Ein grünes Menschenkind, gleich am Anfang als Frauengestalt kennlich. Sie hat mir ein Glas Sekt an. Das trank ich. Und gleich darauf wurde mir sonderbar schickrig und schwindlig! Ich wollte auch noch diesen grünen Menschenkind zur Rede stellen, was er mir da eigentlich verzapft habe, doch mitten im Sekt — da war auf einmal Schluss...“

„Der Kollege: jetzt kommt die Hauptfrage! Haben Sie einen Verdacht, wer der grüne Page gewesen sein könnte?“

„Seine Mündigkeit!“

„Können Sie nicht vielleicht eine Frau in Betracht? Sie können sich auf unsere Vernehmung verlassen!“

„Ich, ich, ich — so zurückgezogen! Das hat keine Damschaftsbeziehung!“

„Wieder geisterte in dem Bild zwischen dem Geheimrat und dem Richter: die lustige Witze, die Entlassung? Seitdem war der Staatsanwalt Frauen starr.“

„Der Staatsanwalt — wenn es also kein Knäuel von kalter Hand war — dann vielleicht von Verbrecherhand?“

„Das ist in meinem Beruf möglich. Besonders, wenn man wie ich persönlich hinter diesen Herrschaften her ist! Aber was helfen da Mutmaßungen? Der grüne Page ist ja, nach Ihren Kriterien zu urteilen, über alle Berge!“

„Er heißt ja...“

„Aber sein Name hat er uns zum Andenken zurückgelassen. Man hat es vorhin genannt!“

Der Staatsanwalt richtete sich auf dem Ellbogen empor. Seine noch matten Hände beledeten sich im Elter des Berufs.

„So war das?“ fragte er.

„Trauen Sie sich der Stadt! Es steht da ein einfaches Haus, dicht am Rhein!“

„Können Sie mir grünen Wasen...“

„Ja. Eine über dem Rhein, die Versteigerung...“

„Doch nicht das Schnafloch?“

„Ja, eben das!“

Von dem Staatsanwalt Weillenschmidt war die letzte Schlaftrunkenheit gewichen. Unter seinem blonden Schnurrbart triumphierte die Verblüfftheit des Jüngers, der das Bild aus nächster Nähe sieht. Er atmete erleichtert auf.

„Tann kommen wir der Sache schon näher!“

„Ich bin ganz Ohr, Herr Kollege!“

„Sie lazen selbst die Karte hat einen sehr schlechten Muff!“

Der Weillenschmidt konnte jetzt, in der Gedankenbahn des Verulcs, geläufig sprechen. „Namentlich, wenn es buntel wurde und die Nacht herein, schlich das seltsame Volk um das Haus: Vandräger, Bettler, Elendliche, Heiser...“

„In der Spelunke war schon manches gefahren! Aber die Beweise!“

„Das ist, Herr Kollege! Diesen Mangel an Beweisen will ich bester! Auf eigene Faust! Ich bin trotz meines nützlichen Naturells, was die Verbrechensfrage angeht, ein einmal abenteuerlich veranlagt! Unter den Individuen dort, die man nicht mit der Feuerzange anrühren möchte, was unter anderem ein Stammgast. — Eines von den Subjekten, wissen Sie, die den ganzen Tag mit den Händen in den Hosentaschen mühsam am Herumhängen und nur ausweilen gedanklos in den Rhein spucken; was sie in der Nacht treiben, verraten sie keinem! Jedenfalls hatte dieser Kerl immer Geld. Seit einer Woche sah er ständig auf seinem Platz in der Ecke, trank und hielt oft auch noch die andere frei. Ein schädlicher Vagabund, Maulwurf. Er hätte vor sich hin, ließ lieber die übrigen reden und hörte zu.“

„Wahen Sie eine Pause, Herr Staatsanwalt! Das lange Reden bringt Sie an!“

„Rein. Jetzt bin ich im Fluß. Nur manchmal griff ich im Schnafloch in die Unterhaltung ein.“

„Wie denn?“

„Nun — ich war natürlich der Stroch in der Ecke!“

„Inge der Staatsanwalt. Das ist mein Vorteil!“

„Am Gottes willen...“

„... und ich brachte unauffällig das Gerede auf den Dankverpflichteten Gansmaier, der vorigen Sommer in dieser Kneipe spurlos verschwunden war — d. h. mit heimlicher Sicherheit ermordet und seiner Barthaalt beraubt worden ist...“

„Ja. Ich kenne die Kneipe!“

„Nun ist es ja eine merkwürdige Tatsache, wie rasch diese Menschen, die sich feindselig gegen die Gesellschaft abstellen — zueinander ohne weiteres Vertrauen lassen...“

„Besonders wahrscheinlich, wenn ihnen der Schnaps die Sinne lüßt...“

„Sehr richtig, Herr Geheimrat! Daran ließ ich es nicht fehlen! Ich hatte die Spendierboxen auf hoher meine Weider kamen, das verteilte ich nur durch ein bedeutungsvolles Grinsen, durch das man solche Geraus gemüht. Vorherabend, an dem Fastnachtstimmung, war es mir geblüht, die ganze Gesellschaft betrunken zu machen. Als die Kerle kaum mehr anrechnungsfähig waren, beschwor ich wieder den Geist des Gansmaier herauf. Der schreie Schorich sollte kumpfeln; dem tut sein Sohn mehr weh! und nicht trunken, als ich eine fragende Bewegung mit der linken Hand über die Rechte hin machte. Run spielte ich meinen Trumpf aus und sagte: „Ich ließ ja alle zusammen viel zu schlapp, um einen Menschen umzubringen!“ Ein allgemeines Gähnen! Der Vater Schorich bekam einen roten Kopf und schrie jähwornig: „Vapp! dem Bauweier nur schnell die Gans!“ Sie wollten ihm rechtzeitig die Hand vorhalten. Aber da war es schon heraus.“

„Wir haben bereits im Sommer mehrmals Gansmachungen vorgenommen!“ sagte der Untersuchungsrichter. „Aber wir konnten doch nicht den ganzen weitaufgehenden Keller umschauen; der sonst so tüchtige Vollgelehrte hat offenbar leidet verurteilt!“

„Nachdem er sich so verknäpft hatte, schielte der schreie Schorich mit dem Kopf auf der Tischplatte ein!“

„Ja, Herr Weillenschmidt!“

„Eigentlich schmerzte alle. Ich konnte mich in aller Ruhe entschlernen. Den geirrenen Tag über trat ich in der Stille die nötigen Vorbereitungen, und heute, in der Fastnachtstimmung, wenn die ganze Stadt auf dem Kopf stand, wollte ich den großen Schlag ausführen, die Zerlunke mit allem Inhalt auswaschen und mit den Nacharbeiten beginnen! Da muß ich unglücklicherweise gerade gestern doch noch von einer dieser tragwärtigen Gestalten aus dem Schnafloch erkannt worden sein! Jetzt hab ich die Rechte des Gansmaier in der Nacht anderswohin gebracht!“

„Und ein hartes Schlafmittel kann man sich schließlich irgendwo und irgendwo verschaffen!“ sagte der Geheimrat.

Der Untersuchungsrichter nickte auf und schüttelte dem vom launen Sprechen erschöpften Patienten die Hand.

„Das war außerordentlich interessant, Kollege! Aber nun darf keine Minute Zeit verlorengehen. Ich werde mir auf der Stelle den Vater Schorich und sein Binde anziehen!“

12.

Von allen Seiten liefen die Leute. Gassen dahin, wo felerlich im Morgenjonnens-Silberglanz des Fastnachtstages der Rhein strömte und einsam, gedankt, grau wie eine vom Tagesanduch überzogene Erde, das Wirrsinn zum Schnafloch sah in den schneiten, nach Holland stiehenden Wellen spiegelte.

„Da habe zwei Gedanken vor dem Magen auf Voh!“

„Endlich wird die Kneipeherberg mal ausgeträumert!“

„Wud — da ist der Wagen vom Gericht!“

„Die Kerle sind ausgehigt!“

„Wo sind sie denn?“

„Die verhöre drinnen des Schorichs Binde! Jelles, das Mädchen freilich wie e Dolch! Man hört's durch die geschlossenen Fenster!“

„Und was für e Lumpenvolk um das Haus herum!“

„Nun am Tisch sah der Untersuchungsrichter Dr. Winkert. Des Schorichs Binde hatte während der Vernehmung auch ihm gegenüberstehen dürfen. Aber die war in ihrer Aufregung wie eine Heber vom Tisch geschwungen. Sie beutete mit beiden Händen die Rücklehne des Strohstuhls, deutete den dunklen Würfelkopf mit den leiblich häßlichen, spitzen Bügen darüberschauen und schrie.

„Überhaupt, ich sei! Sei! So erste beste Kellnerin mit: ich bin die Wirtstochter! Wenn ich auch bebene — ich bin ein gebildetes Mädchen!“

„Tann benehmen Sie sich auch so, Fräulein Schorich!“

„Das ist mir mit nachgelage, daß ich den Leuten Kaitenpulver ins Glas schütt!“

„Selen Sie nicht so aufschall!“

„Da kam ich weh! Mir so e Kellnerin würden die Gans! danke! Vasse Sie sich doch damit heimgeige, Herr Richter!“

„Wir werden im Gegenteil hier gründlich Gansmachungen halten! Wir sind schon dabei! Ruhe da dranhin! Wer kommt denn an die Fenster?“

„Man wird ja mit Fleisch von den Behörden rumkriert. — Dafür, daß man Steuern zahlt, da merkt man schwarz wird!“

„Gelle das Ding.“

„Ja, merkt man den Kerl und auf bei den Kunden!“

„Sie schau nach den Kellnern. Die Scheiden waren verknüpfen von den Scheuten der Stammgäste des Schnaflochs, die durch das Glas von außen die Vorgänge im Schnafraum beobachteten. — Sie lief und rih einen der Fensterhänge auf.“

„Das ist in meinem Beruf möglich. Besonders, wenn man wie ich persönlich hinter diesen Herrschaften her ist! Aber was helfen da Mutmaßungen? Der grüne Page ist ja, nach Ihren Kriterien zu urteilen, über alle Berge!“

„Er heißt ja...“

„Aber sein Name hat er uns zum Andenken zurückgelassen. Man hat es vorhin genannt!“

Der Staatsanwalt richtete sich auf dem Ellbogen empor. Seine noch matten Hände beledeten sich im Elter des Berufs.

„So war das?“ fragte er.

„Trauen Sie sich der Stadt! Es steht da ein einfaches Haus, dicht am Rhein!“

„Können Sie mir grünen Wasen...“

„Ja. Eine über dem Rhein, die Versteigerung...“

„Doch nicht das Schnafloch?“

„Ja, eben das!“

Von dem Staatsanwalt Weillenschmidt war die letzte Schlaftrunkenheit gewichen. Unter seinem blonden Schnurrbart triumphierte die Verblüfftheit des Jüngers, der das Bild aus nächster Nähe sieht. Er atmete erleichtert auf.

„Tann kommen wir der Sache schon näher!“

„Ich bin ganz Ohr, Herr Kollege!“

„Sie lazen selbst die Karte hat einen sehr schlechten Muff!“

Der Weillenschmidt konnte jetzt, in der Gedankenbahn des Verulcs, geläufig sprechen. „Namentlich, wenn es buntel wurde und die Nacht herein, schlich das seltsame Volk um das Haus: Vandräger, Bettler, Elendliche, Heiser...“

„In der Spelunke war schon manches gefahren! Aber die Beweise!“

„Das ist, Herr Kollege! Diesen Mangel an Beweisen will ich bester! Auf eigene Faust! Ich bin trotz meines nützlichen Naturells, was die Verbrechensfrage angeht, ein einmal abenteuerlich veranlagt! Unter den Individuen dort, die man nicht mit der Feuerzange anrühren möchte, was unter anderem ein Stammgast. — Eines von den Subjekten, wissen Sie, die den ganzen Tag mit den Händen in den Hosentaschen mühsam am Herumhängen und nur ausweilen gedanklos in den Rhein spucken; was sie in der Nacht treiben, verraten sie keinem! Jedenfalls hatte dieser Kerl immer Geld. Seit einer Woche sah er ständig auf seinem Platz in der Ecke, trank und hielt oft auch noch die andere frei. Ein schädlicher Vagabund, Maulwurf. Er hätte vor sich hin, ließ lieber die übrigen reden und hörte zu.“

„Wahen Sie eine Pause, Herr Staatsanwalt! Das lange Reden bringt Sie an!“

„Rein. Jetzt bin ich im Fluß. Nur manchmal griff ich im Schnafloch in die Unterhaltung ein.“

„Wie denn?“

„Nun — ich war natürlich der Stroch in der Ecke!“

„Inge der Staatsanwalt. Das ist mein Vorteil!“

„Am Gottes willen...“

„... und ich brachte unauffällig das Gerede auf den Dankverpflichteten Gansmaier, der vorigen Sommer in dieser Kneipe spurlos verschwunden war — d. h. mit heimlicher Sicherheit ermordet und seiner Barthaalt beraubt worden ist...“

„Ja. Ich kenne die Kneipe!“

„Nun ist es ja eine merkwürdige Tatsache, wie rasch diese Menschen, die sich feindselig gegen die Gesellschaft abstellen — zueinander ohne weiteres Vertrauen lassen...“

„Besonders wahrscheinlich, wenn ihnen der Schnaps die Sinne lüßt...“

„Sehr richtig, Herr Geheimrat! Daran ließ ich es nicht fehlen! Ich hatte die Spendierboxen auf hoher meine Weider kamen, das verteilte ich nur durch ein bedeutungsvolles Grinsen, durch das man solche Geraus gemüht. Vorherabend, an dem Fastnachtstimmung, war es mir geblüht, die ganze Gesellschaft betrunken zu machen. Als die Kerle kaum mehr anrechnungsfähig waren, beschwor ich wieder den Geist des Gansmaier herauf. Der schreie Schorich sollte kumpfeln; dem tut sein Sohn mehr weh! und nicht trunken, als ich eine fragende Bewegung mit der linken Hand über die Rechte hin machte. Run spielte ich meinen Trumpf aus und sagte: „Ich ließ ja alle zusammen viel zu schlapp, um einen Menschen umzubringen!“ Ein allgemeines Gähnen! Der Vater Schorich bekam einen roten Kopf und schrie jähwornig: „Vapp! dem Bauweier nur schnell die Gans!“ Sie wollten ihm rechtzeitig die Hand vorhalten. Aber da war es schon heraus.“

„Wir haben bereits im Sommer mehrmals Gansmachungen vorgenommen!“ sagte der Untersuchungsrichter. „Aber wir konnten doch nicht den ganzen weitaufgehenden Keller umschauen; der sonst so tüchtige Vollgelehrte hat offenbar leidet verurteilt!“

„Nachdem er sich so verknäpft hatte, schielte der schreie Schorich mit dem Kopf auf der Tischplatte ein!“

„Ja, Herr Weillenschmidt!“

„Eigentlich schmerzte alle. Ich konnte mich in aller Ruhe entschlernen. Den geirrenen Tag über trat ich in der Stille die nötigen Vorbereitungen, und heute, in der Fastnachtstimmung, wenn die ganze Stadt auf dem Kopf stand, wollte ich den großen Schlag ausführen, die Zerlunke mit allem Inhalt auswaschen und mit den Nacharbeiten beginnen! Da muß ich unglücklicherweise gerade gestern doch noch von einer dieser tragwärtigen Gestalten aus dem Schnafloch erkannt worden sein! Jetzt hab ich die Rechte des Gansmaier in der Nacht anderswohin gebracht!“

„Und ein hartes Schlafmittel kann man sich schließlich irgendwo und irgendwo verschaffen!“ sagte der Geheimrat.

Der Untersuchungsrichter nickte auf und schüttelte dem vom launen Sprechen erschöpften Patienten die Hand.

„Das war außerordentlich interessant, Kollege! Aber nun darf keine Minute Zeit verlorengehen. Ich werde mir auf der Stelle den Vater Schorich und sein Binde anziehen!“

12.

Von allen Seiten liefen die Leute. Gassen dahin, wo felerlich im Morgenjonnens-Silberglanz des Fastnachtstages der Rhein strömte und einsam, gedankt, grau wie eine vom Tagesanduch überzogene Erde, das Wirrsinn zum Schnafloch sah in den schneiten, nach Holland stiehenden Wellen spiegelte.

„Da habe zwei Gedanken vor dem Magen auf Voh!“

„Endlich wird die Kneipeherberg mal ausgeträumert!“

„Wud — da ist der Wagen vom Gericht!“

„Die Kerle sind ausgehigt!“

„Wo sind sie denn?“

„Die verhöre drinnen des Schorichs Binde! Jelles, das Mädchen freilich wie e Dolch! Man hört's durch die geschlossenen Fenster!“

„Und was für e Lumpenvolk um das Haus herum!“

„Nun am Tisch sah der Untersuchungsrichter Dr. Winkert. Des Schorichs Binde hatte während der Vernehmung auch ihm gegenüberstehen dürfen. Aber die war in ihrer Aufregung wie eine Heber vom Tisch geschwungen. Sie beutete mit beiden Händen die Rücklehne des Strohstuhls, deutete den dunklen Würfelkopf mit den leiblich häßlichen, spitzen Bügen darüberschauen und schrie.

„Überhaupt, ich sei! Sei! So erste beste Kellnerin mit: ich bin die Wirtstochter! Wenn ich auch bebene — ich bin ein gebildetes Mädchen!“

„Tann benehmen Sie sich auch so, Fräulein Schorich!“

„Das ist mir mit nachgelage, daß ich den Leuten Kaitenpulver ins Glas schütt!“

„Selen Sie nicht so aufschall!“

„Da kam ich weh! Mir so e Kellnerin würden die Gans! danke! Vasse Sie sich doch damit heimgeige, Herr Richter!“

„Wir werden im Gegenteil hier gründlich Gansmachungen halten! Wir sind schon dabei! Ruhe da dranhin! Wer kommt denn an die Fenster?“

„Man wird ja mit Fleisch von den Behörden rumkriert. — Dafür, daß man Steuern zahlt, da merkt man schwarz wird!“

„Gelle das Ding.“

„Ja, merkt man den Kerl und auf bei den Kunden!“

„Sie schau nach den Kellnern. Die Scheiden waren verknüpfen von den Scheuten der Stammgäste des Schnaflochs, die durch das Glas von außen die Vorgänge im Schnafraum beobachteten. — Sie lief und rih einen der Fensterhänge auf.“

Indanthren-ETAGE

Indanthren-ETAGE
Indanthren-ETAGE
Indanthren-ETAGE

Familien-Anzeigen

Erika Siebenhühner
Freiherr Tilo von Seebach
grüßen als Verlobte

Eisleben 8. Februar 1937 Dresden

Unser herzlichster, lieber Vater und Opa, Herr
Oswald Paul Schmidt
Geschäftsinhaber
hat uns nach kurzer, schwerer Krankheit ganz unerwartet für immer verlassen.

In tiefster Trauer
Ema verwo. Schmidt
Tochter Elisabeth
und Enkel Werner

Dresden, Heil-Heuter-Strasse 17,
den 6. Februar 1937.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 10. Februar nachmittags 5 Uhr.

Ein trauerndes Elternpaar hat aufgehört zu schlagen
Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am
8. Februar 1937 abends 6.15 Uhr mein treuer, lieber
Vater, unser herzlichster Vater, Schwieger-
vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Victor Paul Rhodius
Eisenbahn-Bez. I. R.
im Alter von 78 Jahren.
In tiefster Trauer
Wanna Rhodius geb. Plehke
nebst Kindern und Enkelkindern

Dresden-Roswitz, Gömmdorfer Str. 6, 1.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den
10. Februar nachmittags 2 Uhr von der Halle des
Wilmplauer Friedhofes aus statt.

Heute morgen verstarb plötzlich und
unerwartet infolge Herzschlages mein
lieber Mann, unser treuerster Vater,
Bruder und Schwager, Herr
Johann Helmert
im 62. Lebensjahre.
In tiefstem Weh
Ema Helmert geb. Claus
nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden N. Neustädter Markt 9,
am 7. Februar 1937.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 10. Februar
1937 nachm. 4.8 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Hier die ehrende und liebevolle Teilnahme durch Wort und
Schrift, herrliche Blumenpenden und ehrendes Geleit beim
Gedächtnisfeierlichen Beerdigungsgottesdienst, Herrn
May Mittag
sprechen wir verbindlich allen unseren herzlichsten Dank
aus. Besonderen Dank der Familie Seemann, der Betriebs-
gemeinschaft und der Abordnung der Firma Seemann, allen
lieben Verwandten, Bekannten und Gaudemotenzen Gott-
lobe 28 und 40.

In tiefstem Weh
Meta Mittag
Eurt Plasse und Frau
Fritz Mittag und Frau

Dresden-Gotta,
Görlitzerstr. 28.

Staubsauger-Bruchmaschinen
A. Kohl, Seiditzstr. 10

Salus-
Nieren-Blasenleer 0.75, 1.40
Nur in d. Neufarm Reformhäusern

Stimmung
durch Soft
Wohn-Liebe

h. & Philipp
u. a. Neufarm-2. Hof Kirchhain

Am Freitag den 6. Februar 1937 starb nach kurzer
Krankheit unser langjähriger Arbeitskamerad, der
Rauschpöcker
Oswald Klausniger
Wir verlesen in ihm ein bewährtes, pflichttreues
Gesellschaftsmitglied, das sich durch großes fachliches
Wissen auszeichnete und auf Grund seiner vorzuga-
reichen Charaktereigenschaften die Sympathie aller
Vorgesetzten und Arbeitskameraden besaß. Sein Hin-
scheiden betrauern wir aufrichtig.

Dresden den 6. Februar 1937.

Betriebsführung u. Gefolgschaft
der
Roch & Stierzel Aktiengesellschaft

Statt Karten
Für die beim Gedächtnisfeierlichen Beerdigungsgottesdienst, Frau
Bertha Biele
geb. Lehmann
durch Wort, Schrift und Blumenpenden erwiesene
Teilnahme und für das ehrende Geleit spreche ich
hiermit allen Freunden und Bekannten meinen
herzlichsten Dank
aus. Ganz besonders Dank den lieben Kameraden,
Frauen, den Kränzleinschweflern und Hausbewohnern.
Dresden, Modriker Str. 3, am 6. Febr. 1937.
Fritz Biele, Vollgeheimrat I. R.
nebst allen Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen entnommen
Geboren:
Dresden: Opa, Carl Otto Schön-
herr und Familie geb. Sommer-
lab ein Sohn, Opa, Dr. Dr.
v. Sommerstein und Frau geb.
Hretin v. Düring eine Tochter.

Lipirin-Tabletten
das Grippe-Mittel
vorseitliche Antineurlogica-Tabletten
bewährt bei Rheumatismus, Grippe, Migräne,
Hautkrankheiten, A. Apotheken, Preise nach 1/2
Erhältlich in allen Apotheken - 20 Tabletten Mark 1.14

Fastnacht, den 9. Februar 1937
Plannkuchen 5
mollig und mürbe... Stück Pf.
Kuchen-Krahmer
Hans Krahmer, Konditormeister.

Preis des Führers gewonnen

Deutscher Sieg in Anwesenheit Adolf Hitlers in der wichtigsten Entscheidung des Berliner Reitturniers

In Anwesenheit des Führers konnten die deutschen Reiter am Sonntagabendmittag auf dem Internationalen Reit- und Fahrtturnier einen neuen großen Erfolg erringen. Sie gewannen in glänzender Form den wertvollsten Preis des ganzen Turniers: den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Tausende in der Deutschlandhalle feierten mit großer Begeisterung die deutschen Reiter...

Das große Internationale Reit- und Fahrtturnier in der Deutschlandhalle anlässlich der ersten Woche erreichte am Sonntagabendmittag in glänzender Form seinen Höhepunkt. In diesem wertvollen Wettbewerb des ganzen Turniers sollte der Führer für die deutsche Mannschaft eine Preisgabe des Reichstanzlers, Reichstanzler, Reichstanzler, Reichstanzler...

Die Ergebnisse der Reitkämpfe. Preis des Reichstanzlers und Reichstanzlers. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Schlusstag des Reitturniers. Das Berliner Reitturnier wurde am Sonntag in der Deutschlandhalle beendet. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Deutsche Mannschaft feiert. Am zweiten Sonntag trat die deutsche Mannschaft in der Deutschlandhalle an. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Deutsche auch Einzelsieger. Die deutschen Reiter konnten auch in den Einzelspielen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Dank des Führers. Der Führer dankte den deutschen Reitern für ihren hervorragenden Beitrag zum Erfolg der deutschen Mannschaft. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Das genaue Ergebnis. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Rahmenkämpfe des Sonntag. Die deutschen Reiter konnten auch in den Rahmenkämpfen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Rahmenkämpfe des Sonntag. Die deutschen Reiter konnten auch in den Rahmenkämpfen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Rahmenkämpfe des Sonntag. Die deutschen Reiter konnten auch in den Rahmenkämpfen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Rahmenkämpfe des Sonntag. Die deutschen Reiter konnten auch in den Rahmenkämpfen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Rahmenkämpfe des Sonntag. Die deutschen Reiter konnten auch in den Rahmenkämpfen erfolgreich sein. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Die Sonntagsergebnisse. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Kraftfahrzeug-Winterprüfung

Am Sonntag wurde die Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1937 abgehalten. Die Teilnehmer mussten verschiedene Hindernisse überwinden. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der letzte Tag. Am Sonntag, dem letzten Tag der großen Winterprüfung, konnten die Teilnehmer ihre Leistungen unter Beweis stellen. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

Der Fingeringel. Die Teilnehmer erhielten ihren Fingeringel als Zeichen der Teilnahme an der Winterprüfung. Die deutsche Mannschaft gewann den Preis des Führers und Reichstanzlers. Die Ergebnisse der Reitkämpfe...

M.T.S.A. Handballmeister

Klärung in der Bezirksklasse auf der ganzen Linie

Table with columns: Vereine, Spiele, Gew., Unent., Verl., Tore, Punkte. Lists various clubs and their performance in the M.T.S.A. Handball tournament.

Der Sieg der 11:0-Ziele der Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Die feierliche Abreise des Leipziger Soldaten in der Dresden-Johannstadt hätte allein nicht ausgereicht, dem alten Meister diesmal schon zum neuen Ganzen zu verhelfen. Der Voranleiter des M.T.S.A., Zacharias meißner 1934 und 1935 Sportfreund Leipzig, ließ sich aber auf einem Wege vom T.V. Chemnitz-Gablenz 6:7 (4:4) schlagen und dadurch erst gewonnen die Sieger von Dresden...

Vertical text on the right edge of the page, including page number and other information.

Skimeisterschaft beginnt

Die deutschen Titelkämpfe im 50-km-Dauerlauf werden als erster Wettbewerb am Dienstagvormittag programmgemäß durchgeführt

Die Oberleitung der Deutschen und Österreichischen Skimeisterschaften 1937 trat, wie wir in der Sonntagsausgabe angeführt haben, am Sonntag, 18. Uhr, im Hof der Hauptkaserne an einer Besprechung über die Durchführung der Meisterschaften zusammen. Nach dem Bericht des für die Strecken verantwortlichen Oberleiters Dr. Schneider (Waldau) ist im Rahmen der Meisterschaften auch ein Wettbewerb im 50-km-Dauerlauf vorgesehen, der am Dienstag, 8. Uhr, programmgemäß mit dem 50-km-Dauerlauf beginnen können. Auf Grund dieses Beschlusses wird ein erster Wettbewerb im 50-km-Dauerlauf am Dienstag, 8. Uhr, programmgemäß mit dem 50-km-Dauerlauf beginnen können. Auf Grund dieses Beschlusses wird ein erster Wettbewerb im 50-km-Dauerlauf am Dienstag, 8. Uhr, programmgemäß mit dem 50-km-Dauerlauf beginnen können.

Veranstaltungsplan

- Dienstag (9. Februar):** 8 Uhr: 50-km-Dauerlauf; Start und Ziel oberhalb Bergschloß Hauptkaserne in Altenberg.
- Mittwoch (10. Februar):** 15 Uhr: im Eisstadion am Bergschloß Hauptkaserne Eiskunstlaufwettbewerbe; 16.30 Uhr: Eiskunstlaufwettbewerb ETC, Blau-Weiß Dresden gegen TuSFC, Altenberg.
- Donnerstag (11. Februar):** 15 Uhr: im Eisstadion am Bergschloß Hauptkaserne Eiskunstlaufwettbewerbe; 16.30 Uhr: Eiskunstlaufwettbewerb ETC, Blau-Weiß Dresden gegen TuSFC, Altenberg.
- Freitag (12. Februar):** 9 Uhr: 18-km. Langlauf; Start und Ziel an der neuen Schule Altenberg. Im Eisstadion Eiskunstlaufwettbewerb: 15 Uhr: Quat Waid Dresden gegen TuSFC, Altenberg; 18.30 Uhr: DSK, Kommando gegen Beuthen 09. In den neuen Räumlichkeiten.
- Sonntag (13. Februar):** 9 Uhr: 4x10-km. Staffel-Lauf; Start und Ziel am Bergschloß Hauptkaserne. 10.30 Uhr: im Eisstadion Eiskunstlaufwettbewerb gegen ETC, Blau-Weiß Dresden. Im Eisstadion 15 Uhr: Eiskunstlaufwettbewerb DSK, Kommando gegen TuSFC, Altenberg. 11.30 Uhr: an der Sachlichen Meisterschaftssprunglauf, 15.45 Uhr: im Eisstadion Eiskunstlaufwettbewerb Beuthen 09 gegen ETC, Blau-Weiß Dresden. 17 Uhr: Siegereverenzung für den neuen Schule Altenberg (Eislaufenfestmal).
- Montag (14. Februar):** 9.30 Uhr: im Eisstadion Eiskunstlaufwettbewerb DSK, Kommando gegen TuSFC, Altenberg. 11.30 Uhr: an der Sachlichen Meisterschaftssprunglauf, 15.45 Uhr: im Eisstadion Eiskunstlaufwettbewerb Beuthen 09 gegen ETC, Blau-Weiß Dresden. 17 Uhr: Siegereverenzung für den neuen Schule Altenberg (Eislaufenfestmal).

wird, wenn nicht in allerletzter Minute noch, schließlich wie vor einem Jahre bei Beginn der Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, nicht feststehen dürfte. Diese Strecke führt voraussichtlich oberhalb vom Hauptkaserne in Altenberg über die Bergschloß nach Jannowitz, den Frickelberg, an den Jannowitz bis fast zum Jannowitz Weichfeld und über den Frickelberg nach Jannowitz zurück.

Am Sonntag trat als erste die Mannschaft Norddeutschlands in Altenberg ein. Die schon seit Montag im Meisterschaftsgebiet weilte und unter dem Trainer Walter Vogt (Dresden) mit der Darmstadt-Mannschaft im Wettkampfbereich als Wettkampfbereich am Sonntag vormittag langte die Mannschaft Norddeutschlands in Altenberg an, als nächste die Mannschaft Ostdeutschlands, gefolgt von der Mannschaft Westdeutschlands. In der ersten Runde der 50-km-Dauerlauf trat als erste die Mannschaft Norddeutschlands an, gefolgt von der Mannschaft Ostdeutschlands, gefolgt von der Mannschaft Westdeutschlands.

Etwas Neuschnee
Der Reichsverband meldete am 8. Febr. früh: Durch einen erneuten Wärmeeinbruch aus Südwesten haben in den südlichen Gebirgen Neuschneefälle eingelegt, die am Montag mit Unterbrechungen anhalten werden. Die Temperatur, die in den höheren Gebirgslagen früh 2 bis 6 Grad Rinde beträgt, wird wieder langsam anziehen, jedoch nur vereinzelt ein Gefrierpunkt übersteigen.

Geschw. Kranz nicht zu schlagen

Neuer deutsch-österreichischer Kampf

Dem zweifachen Inhaber der Kaiserkrone trat die reichsdeutsche und österreichische Skimeisterschaft, gefolgt von einem internationalen Wettbewerb, aufeinander, diesmal am Sonntag im Rahmen der Meisterschaften. Wie schon bei der Winterolympiade wurde der Wettbewerb der österreichischen Meisterschaften über den 50-km-Dauerlauf der Reichsdeutschen, der unter der Leitung von Walter Vogt (Dresden) stand, im Rahmen der Meisterschaften am Sonntag vormittag langte die Mannschaft Norddeutschlands in Altenberg an, als nächste die Mannschaft Ostdeutschlands, gefolgt von der Mannschaft Westdeutschlands.

Die Teilnehmerliste der Meisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Ergebnisse
50-km-Dauerlauf: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Die Kunstlaufmeisterschaften

Bei den Kunstlaufmeisterschaften im Eisstadion wurde am Sonntag in fünf Abteilungen der zweite Wettbewerb durchgeführt. Die Teilnehmerliste ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Noch kein Eishockeymeister

Freud des Nationalmannschaftsleiters hat im Dresdner Eisstadion am Sonntagabend im 5000 Zuschauer eingeladen, die sich dem Kampf zwischen ETC, Blau-Weiß Dresden und TuSFC, Altenberg widmeten. Die Teilnehmerliste ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Studenten=Weltwinterspiele

Der vorletzte Tag der Skimeisterschaften bei den Akademischen Skimeisterschaften in Zell a. S. brachte, wie im größten Teil der Sonntagsausgabe schon berichtet, den 50-km-Dauerlaufwettbewerb. Die Teilnehmerliste ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Deutschland beste Skination

Das Ergebnis der Skimeisterschaften in Zell a. S. brachte, wie im größten Teil der Sonntagsausgabe schon berichtet, den 50-km-Dauerlaufwettbewerb. Die Teilnehmerliste ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Die mitteldeutschen Hochschul-Skimeisterschaften

Der für Sonntag festgelegte Skiläufer- und Skirennlaufwettbewerb in Zell a. S. brachte, wie im größten Teil der Sonntagsausgabe schon berichtet, den 50-km-Dauerlaufwettbewerb. Die Teilnehmerliste ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Vier Keglermeister ermittelt

Die Teilnehmerliste der Keglermeisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Tischtennis=Weltmeisterschaften

Die Teilnehmerliste der Tischtennis-Weltmeisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Ulrich schlägt Roscher

Die Teilnehmerliste der Ulrich-Roscher-Meisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Ulrich schlägt Roscher

Die Teilnehmerliste der Ulrich-Roscher-Meisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Ulrich schlägt Roscher

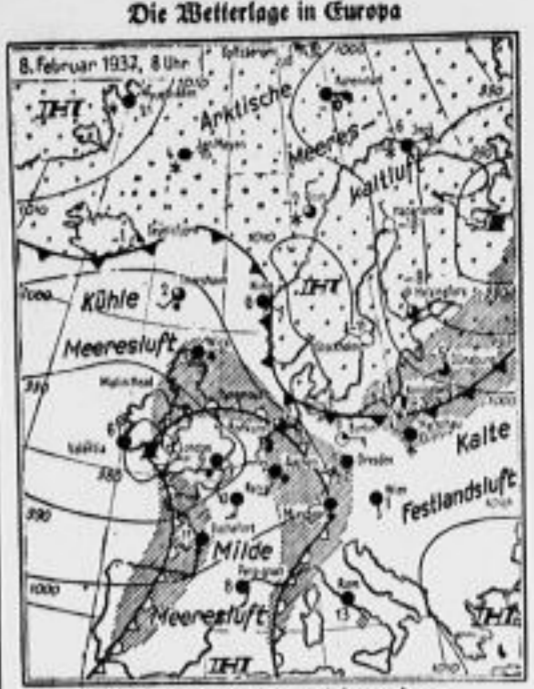
Die Teilnehmerliste der Ulrich-Roscher-Meisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Ulrich schlägt Roscher

Die Teilnehmerliste der Ulrich-Roscher-Meisterschaften ist wie folgt: 1. Kranz (D) 9:25, 2. Kranz (D) 9:35, 3. Kranz (D) 9:45, 4. Kranz (D) 9:55, 5. Kranz (D) 10:05, 6. Kranz (D) 10:15, 7. Kranz (D) 10:25, 8. Kranz (D) 10:35, 9. Kranz (D) 10:45, 10. Kranz (D) 10:55, 11. Kranz (D) 11:05, 12. Kranz (D) 11:15, 13. Kranz (D) 11:25, 14. Kranz (D) 11:35, 15. Kranz (D) 11:45, 16. Kranz (D) 11:55, 17. Kranz (D) 12:05, 18. Kranz (D) 12:15, 19. Kranz (D) 12:25, 20. Kranz (D) 12:35.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsbedingungen für Dienstag. Südliches Hochland: Vorwiegend wolke, leichte Niederschläge, teils weiter als Schnee. Südwestliche Winde, leichter Nachtfrost. Südliches Gebirge: Wolke bis bedeckt, zeitweise leichte Schneefälle, südwestliche mäßige Winde, Tagestemperaturen bis nahe an den Gefrierpunkt, anfeuchtender leichter Nachtfrost.



Die Wetterlage in Europa
 8. Februar 1937, 8 Uhr
 Meeresluft, Festlandsluft, Kälte, Milde
 Aufgleitfront, Einbruchfront, Front in der Höhe
 Wolken, Regen, Schneefälle
 Gebiete mit arktischer Luft, subarctischer Luft, arktischer Nachtfrost

Witterungsbericht am Sonntag: Guter, am Montagmorgen Bewölkungszunahme.
 Sonnenscheindauer: 7,4 Stunden.

Station	Temperaturen		Wind	Wolke	Niederschlag	Luftfeuchtigkeit	Sichtweite	Windrichtung	Windstärke
	7 Uhr	12 Uhr							
Dresden	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1
Leipzig	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1
Berlin	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1
Hamburg	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1
Köln	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1
München	1	4	SW	100	0	95	10	SW	1

Remerabteilung der Dresdner Reiter. Der große Saal der Dresdner Reiterkammer und alle Nebenräume waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Remerabteilung Hans Gerdt den ersten Remerabteilungsfest im neuen Jahre eröffnete. Nach Mitternacht und einer kurzen Ansprache des Vereinsführers Eduard Schmalhorn übergab der Vereinsvorsitzende Wilhelm Vogt den Segen und dem Winterurlaubsgeld, das weit über 1100 Mark betragt, die Ehrenurkunden.

Lebe, Dresden-Gut hielt seine Jahresversammlung ab. Die Mitgliederzahl betrug 146, abgetrennt von den an die 50 abgetrennten 10 bis 14jährigen Kindern und Mädchen, auf der Höhe des Bestandes gehalten. Die Mitgliederzahl wurde auf 146, der der Höhe des Bestandes gehalten. Die Mitgliederzahl wurde auf 146, der der Höhe des Bestandes gehalten.

Wetterbericht Dresden-Reinhold. 11. Februar. Temperaturen: 12.00 Uhr Regen für Winter, 12.00 Uhr Regen für Winter, 12.00 Uhr Regen für Winter.

Wetterbericht Dresden-Reinhold. 11. Februar. Temperaturen: 12.00 Uhr Regen für Winter, 12.00 Uhr Regen für Winter, 12.00 Uhr Regen für Winter.

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront! Treibt Sport!

Kraft durch Freude
 Gemütsheben nur noch mittwochs 7-11 Uhr im Sportklub, Schützenstraße 27. Jeden Donnerstag von 10.30 bis 11.30 Uhr, jeden Freitag von 10.30 bis 11.30 Uhr, jeden Samstag von 10.30 bis 11.30 Uhr in der Oberrealschule, Grundschulstraße.

Fasching im A.T.V.
 In einem großen Hofsaal wurden feiner Dekorations- und Bühnenarbeiten durchgeführt. Die Faschingsfeier wurde von 100 Teilnehmern in verschiedenen Gruppen durchgeführt.

Kaufgesuche
 Gebrauchte Möbel, Radio, Musikinstrumente, Kleider, Schuhe, etc.

5 Pl.

Fastnachts - Pfannkuchen

mit verschiedenen Marmeladen hochfein gefüllt, locker und schön groß, mit Milch u. Ei gebacken! Das ist nicht nur billig, sondern

eine Leistung von Kuchenjunge

Kaufgesuche
 Gebrauchte, gut erhaltene Klavier

Schützenhof Trachau
 Fastnachtsdienstag Gemüthlicher Faschingsrummel

Bellevue
 Dr.-Friedrichstr. 27
 Großer Fastnachtsrummel

REICHSSCHMIED
 Kesselsdorfer Straße 208 / Antobus A
 Fastnachtsdienstag ab 10 Uhr Großer Faschingsball

Palmengarten
 Pirmalsche Straße 29
 Heute Fastnachts-Dienstag 20 Uhr Der große Faschingsball

Ruchaus Klobitz
 Heute Dienstag nachm. 4 Uhr der große Kinderfasching

Großer Faschingsball
 Eintritt m. Kaffeebeleg 50 Pf.

Westend
 Dientstag den 9. Februar großer Faschingsball mit Waudrich und seine Gezeiten

Radeberger
 KREUZSTRASSE 21
 BRAUEREI-AUSSCHANK
 Hervorragend gepflegt Radeberger Export-Pilsner Großer Fastnachtssteler Stimmungsmusik

Körnergarten
 Große Meißner Straße 19
 Heute der große Montagsball

Alt-Heidelberg
 Maria, Ecke Hühnerstraße
 Großer Fastnachtsrummel

Ein besonderes Angebot:
 Unterrock, weiß gezeichnet, kunstseidene Docke, Vollgestell Gr. 42 44 46 48 50

Styngold
 Heute Montag 3 Uhr Polyzeltstunde

Schumanns Weinstuben
 Heute Montag Lange Nacht!

Das hätte ich tatsächlich nicht geglaubt...

hento macht's für: 13 Pfennig!

Donaths
 Halbesellstraße 10, 110
 Heute Montag Großer Faschings-Feier

Neue Welt
 Halbesellstraße 10, 110
 Heute Montag Großer Faschings-Feier

Hammers Hotel
 Dienstag den 9. Febr. 1937 Faschingsball

Lange Nacht
 Neue Post, Am See 5
 Heute Montag Lange Nacht

Fridericus
 Heute Montag Lange Nacht

Brückners
 Heute Montag Lange Nacht

Stadt Stolpen
 Heute Montag Lange Nacht

Zum Klausner
 Heute Montag Lange Nacht

Theater-Spielplan

Opernhaus (Bühn. Gastspiel) Dienstag, 9. Februar ... Schauspielhaus (Bühn. Gastspiel) Dienstag, 9. Februar ... Theater des Volkes ... Komödienhaus ...



Seine Tochter ist der PETER ... Allgemeine Befall für diesen entzückenden Film! Prinzess ...

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Universum: ... Lichtspielhaus ...

Vaterland Prager Str. 6 Nur noch wenige Tage Die große Faschingsrevue ...

Kamerun, Rochwitz Dienstag: die beliebte Faschingsfeier ...

TANZ ins Kabarett am Bismarckplatz! ...

Hirsch am Rauchhaus DON-KOSAKEN ...

Dampfschiff-Hotel Blasewitz Heute Dienstag Gr. Faschingsfeier ...

Das lustige Faschings-Programm DER LUSTIGE Witwenball ...

Schusterhaus Das Parkett der großen Orchester ...

Der Faschingsball in Rahmen der Original Kölner Karnevals-Orchester ...

CAPITOL An alle braven Kinder! ...

Frau Solle Ein entzückender Märchen-Tonfilm ...

Calé Waldesruh Morgen Dienstag u. Mittwoch nach großer Faschnachts-Rummel ...

SARRASANI In seinem unbeschreiblichen Sensations-Programm! ...

Mit der Dresdner Blauen Rundfahrt Lustige Faschnachtsfahrt ins Unbekannte ...

Kaffee Griefbach Dienstag, 9. Februar ...

Tanzpalast Blumenäle Heute Dienstag der berühmte Faschnachtsball ...

Constantia Faschings-Ball ...

Bauern-Schänke urfidele Faschnachts-Feler ...

Rosenmontag im Eldorado Faschingsdienstag ...

FASCHING lustig wird's im Linkeschen Bad ...

ZOO-FESTSÄLE Heute Dienstag 20 Uhr Großer Faschnachtsball ...

Lustiger Karneval Augustiner-Keller ...

Faschnacht in der Grundschanke Radebeul ...

Der Weiße Bock im Scherdelbräu ...

Wie jedes Jahr — die bekannteste und beliebteste Faschingsfeier BOLS ...

Fastnachts-Dienstag nachm. 3-7 Uhr ...

Kinder-Fasching Polonaise-Tänze ...

Winzerstuben Seestraße 7, 1. Stock ...

Fasching Toskana unter dem Motto: ...

Weißer Adler Bad Weiser Hirsch ...

Burgberg-Hotel Loschwitz Eine Kaffeezeit ...

Gasthof Mockritz Heute Dienstag ab 4 Uhr ...

Bezugsp... Die Zahl der ...